

JAHRBUCH DES OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES

112. Band

II. Berichte



Linz 1967

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

1. Nachrufe

Hofrat Dr. Ignaz Zibermayr	7
Dr. Franz Pfeffer	13
Dr. Gustav Brachmann	19
Konsulent Franz Dichtl	21
Otto Christl	22
Heinrich Ludwig Werneck	23
Professor Dr. Herbert Schmid	27

2. Jahresberichte für 1966

Oberösterreichischer Musealverein	31
Oberösterreichisches Landesmuseum	35
Direktionsbericht	35
Abteilung Urgeschichte und Baiernzeit	37
Abteilung Römerzeit und Völkerwanderung	37
Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte	40
Restaurierwerkstätte	43
Graphische Sammlungen	44
Münzen-, Medaillen- und Siegelsammlung	47
Volkskundeabteilung	49
Abteilung Technikgeschichte	56
Abteilung Biologie	58
Botanische Arbeitsgemeinschaft	70
Hydrobiologische Arbeitsgemeinschaft	75
Entomologische Arbeitsgemeinschaft	76
Abteilung Mineralogie und Geologie	81
Bibliothek	81
Heimathäuser und -museen	
Heimatverein Bad Goisern	83
Heimatmuseum Bad Ischl	85
Heimathaus Braunau am Inn	85
Stadtmuseum Eferding	86
Musealverein „Lauriacum“ in Enns	88
Mühlviertler Heimathaus Freistadt	92
Museum der Stadt Gmunden	93
Museum in Hallstatt	94

	Seite
Heimathaus Haslach	95
Heimatbund „Mondseer Rauchhaus“	98
Heimatverein Obernberg	102
Innviertler Volkskundehaus und Innviertler Galerie in Ried i. I.	104
Heimatmuseum Schwanenstadt	106
Heimathaus Steyr	106
Heimathaus Vöcklabruck	107
Heimatsammlung Waizenkirchen	110
Museen und Archiv der Stadt Wels	110
Dr.-E.-Beninger-Heimatmuseum Bad Wimsbach-Neydharting	111
Verband Oberösterreichischer Freilichtmuseen	112
Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt Linz	113
Archiv der Stadt Linz	113
Stadtmuseum	117
Stadtbibliothek	122
Naturkundliche Station	128
Stift St. Florian	133
Denkmalpflege 1966	135
Archäologische Fundberichte	
Neue Funde aus der römischen Niederlassung in der Lahn (Hallstatt)	147
Ausgrabungen in Oberösterreich 1966	149
Oberösterreichisches Landesarchiv	153
Institut für Landeskunde von Oberösterreich	164
Oberösterreichisches Heimatwerk	167
Oberösterreichischer Werkbund	168
Privatinstitut für Theoretische Geologie in Linz	169
Technisches Büro für angewandte Geologie in Linz	171
Landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt in Linz 1966	173
Botanische Station in Hallstatt	184
3. Zehn Jahre Vogelschutzstation Steyregg	185
4. Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte	201

OBERÖSTERREICHISCHER MUSEALVEREIN

Vereinsbericht für das Jahr 1966

Da sich wegen der sprunghaften Teuerung der Druck- und Papierkosten die Herstellung des Jahrbuches immer schwieriger gestaltet hat und die Mitgliedsbeiträge nicht mehr proportional mit den Teuerungen erhöht werden konnten, sieht sich der Verein gezwungen, Einsparungsmöglichkeiten zu suchen. Eine Rundfrage hat ergeben, daß viele Mitglieder das Jahrbuch nicht wollen, weil sie nicht die notwendige Zeit haben, es zu studieren, aber weiterhin den Verein mit ihrem Beitrag unterstützen möchten. Der Ausschuß hat daher beschlossen, den Jahresbeitrag in der alten Höhe weiterbestehen zu lassen, das Jahrbuch aber nur mehr jenen Mitgliedern zu senden, die bereit sind, auf den ordentlichen Mitgliedsbeitrag einen Anerkennungspreis aufzuzahlen. Außerdem wird ab 1967 das Jahrbuch in zwei Teilen erscheinen. Der Teil eins wird nur wissenschaftliche Aufsätze und Abhandlungen, der Teil zwei die Jahresberichte der wissenschaftlichen Gesellschaften, Institute, Museen und Arbeitsgemeinschaften, die Jahresbibliographie des oberösterreichischen Schrifttums und Fundberichte bringen. Beide Teile werden in Zukunft separat gebunden und ausgeliefert werden. Der Teil eins (Abhandlungen) wird den Mitgliedern gegen einen Anerkennungspreis von S 15.—, der Teil zwei gegen eine weitere Aufzahlung zum ordentlichen Mitgliedsbeitrag in der Höhe von S 10.— spesenfrei zugesandt werden. Mit der Auslieferung beider Publikationen ist erstmals im September 1967 zu rechnen.

Die Herstellungskosten dieser zwei Veröffentlichungen, die zusammen wieder einen Umfang von zirka 500 Druckseiten haben werden, betragen über S 200.— pro Exemplar. Die Abgabe gegen den genannten, geringfügigen Anerkennungspreis von insgesamt S 25.— ist dem Verein möglich, weil er dank der großzügigen Beitragsüberzahlung der meisten Mitglieder und einer namhaften Subvention der öö. Landesregierung auch in diesem Jahr wieder die für den Druck erforderlichen Mittel aufbringen konnte. Die Vereinsleitung möchte auch an dieser Stelle allen Förderern aufrichtigen Dank sagen.

Nachdem im Vorjahr das Hauptanliegen des Vereines die Förderung der Ausstellung „Kunst der Donauschule“ war, hat er sich im Berichtsjahr ganz besonders um die Rettung der vom Abbruch bedrohten Linzer Wollzeugfabrik bemüht und beachtliche Fortschritte erzielt. Am 15. Juli 1966 hat der Vorsitzende Dr. Kurt Holter in der Hauptversammlung des Vereines in einem Vortrag einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung dieses ehemals bedeutenden Fabriksunternehmens gegeben und die Erhaltungswürdigkeit des Baues als wirtschaftsgeschichtliches Denkmal ganz besonders herausgestellt. In der darauffolgenden Woche hat der Verein in Zusammenarbeit mit der Redaktion der „Oberösterreichischen Nachrichten“ im Redoutensaal eine öffentliche

Forumsdiskussion zu diesem Thema abgehalten. Nach einem Einführungsvortrag von Univ.-Prof. Dr. H. Sedlmayr (Salzburg) über die historische Entwicklung der Altstadtanierung in Europa haben unter der Leitung von Dr. K. Holter die Herren Univ.-Prof. Dr. A. Hoffmann, Dr. N. Wibiral, Dr. O. Wutzel, Dr. E. Hofmann und Dipl.-Ing. F. Pawel ihre Argumente für die Erhaltung des Gebäudes dargelegt und schließlich die Herren Stadtrat Fechter, Hochschulprofessor Dr. R. Rainer und Senatsrat Dipl.-Ing. Sarley die Belange der Stadt Linz, die aus Verkehrsrücksichten das Gebäude schleifen will, erläutert. Trotz der gegensätzlichen Standpunkte der beiden Parteien wurde als Ergebnis vereinbart, alle Argumente nochmals gewissenhaft zu überprüfen und nicht überstürzt an die Demolierung des Bauwerkes zu schreiten.

Im abgelaufenen Vereinsjahr, das sich von nun an mit dem Kalenderjahr decken wird, hat der Verein unter reger Beteiligung zwei Exkursionen durchgeführt. Am 26. Juni 1966 führte Dr. W. Rausch die Teilnehmer durch die Ausstellung Friedrich III. in Wiener Neustadt und auf der Rückfahrt durch Kirche und Kreuzgang des Stiftes Lilienfeld; am 2. Oktober 1966 Dr. J. Reitinger durch die Sehenswürdigkeiten der Wachau und in Dürnstein durch die Ausstellung „Richard Löwenherz“.

Da schon viele Mitglieder mit der Beitragsleistung stark in Rückstand gekommen waren, wodurch die Finanzkraft des Vereines stark gelitten hatte, war der Verein erstmals gezwungen, die säumigen Beiträge einzumahnen. Diese Aktion hat in den meisten Fällen Erfolg gehabt und gezeigt, daß der Großteil der Mitglieder dem Verein in Treue verbunden ist.

An Ehrungen und Gedenktagen aus dem Kreise unserer Mitglieder sind besonders erwähnenswert: Prof. Dr. F. Morton (Hallstatt), der am 1. November 1966 seinen 75. Geburtstag feierte, wurde das Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft 1. Klasse verliehen; Oberregierungsrat und Landesveterinärdirektor Dr. L. Rumpl hat am 11. Oktober 1966 sein 80. Lebensjahr vollendet und Konsulentin Annemarie Commenda am 17. Juni 1966 ihren 75. Geburtstag gefeiert. Leider hat auch im abgelaufenen Jahr der Tod unter den Mitgliedern wieder eine reiche Ernte gehalten und 26 zu sich gerufen. Zunächst hat der Verein den Tod seines Ehrenpräsidenten Hofrat Dr. Ig. Zibermayer und seines Ausschußmitgliedes Hofrat Dr. Fr. Pfeffer zu beklagen, deren Verdienste um den Verein und die Wissenschaft in einem gesonderten Nachruf gewürdigt werden. Unter den übrigen Verstorbenen (Regierungsrat E. v. Benkiser, Bezirkshauptmann a. D. Dr. G. Brachmann, Prof. Dr. H. Deringer, Konsistorialrat R. Fattinger, Medizinalrat Dr. F. Fellner, Minister a. D. Dr. H. Frenzel, Notar A. Fuchs, Stadtrat A. Gebhardt, Prof. Dr. Jos. Hollnsteiner, Kommerzialrat F. Holter, Dir. R. Kerschner, Hofrat Doktor A. Leitner, Anton Merta, Dir. F. Müller, Schulrat H. Nowak, Hofrat Dr. O. Ossberger, Oberstleutnant L. Piffl, Dir. A. Pörtl, Obermedizinalrat Dr. F. Reiß, Oberst A. Renoldner, Bürgermeister Dr. J. Scherleitner,

St. Seidler, Insp. F. Stigler, Oberstudienrat Dr. M. Strigl, D. M. v. Vonwiller, M. Wagner, Hofrat Dr. A. Zötl) sind auch Mitglieder, die dem Verein schon seit vielen Jahrzehnten angehört haben. Ihnen allen wird der Verein ein treues Andenken bewahren.

Außerdem sind 52 Mitglieder ausgetreten (darunter 19 Schulen) oder mußten wegen langjähriger Nichterfüllung ihrer Beitragspflicht gestrichen werden, so daß der Verein durch Tod und Austritt insgesamt 79 Mitglieder verloren hat. Dieser schmerzliche Abgang konnte durch Neubeiitte fast zur Hälfte wieder ausgeglichen werden.

Dr. Josef Reitinger

Vereinsleitung

Vorsitzender:

Dr. Kurt Holter

Ausschuß

Dr. Hans Commenda, Hofrat i. R.

Dr. Karl Demelbauer, Senatsrat i. R.

Prof. Dr. Stefan Demuth, Landesrat

Dr. Wilhelm Freh, Wirkl. Hofrat, Museumsdirektor

Prof. Dr. Franz Linninger, Archivar und Bibliothekar des Stiftes
St. Florian

Dr. Franz Lipp, Vizedirektor am OÖ. Landesmuseum

David Mitterkalkgruber, Bankbeamter, Kassenverwalter

Dr. Wilhelm Rausch, Stadtarchivdirektor, Vorsitzender-Stellvertreter

Dr. Josef Reitinger, Wissenschaftl. Oberrat, Schriftführer

Dr. Franz Schütz, Präsident der Kammer der gewerblichen Wirtschaft
Oberösterreichs

Dipl.-Ing. Bruno Weinmeister

Dr. Franz Wilflingseder, Staatsbibliothekar

Vertreter der oö. Landesregierung:

Dr. Hans Sturmberger, Wirkl. Hofrat, Landesarchivdirektor

Dr. Otto Wutzel, Wissenschaftl. Oberrat

Vereinskanzlei:

Dr. Josef Reitinger, OÖ. Landesmuseum

Rechnungsabschluß 1966

Kassenbestand am 1. Jänner 1966	S 10.218.58
Guthaben Sparbuch der Allg. Sparkasse	S 13.421.70

Einnahmen:

Mitgliedsbeiträge und Spenden	S 101.694.90		
Schriftenerlöse	S 6.418.91		
Erlös aus Verkauf der Sonderpublikationen	S 2.016.—		
Umsatzsteuerrückvergütung	S 137.66		
Anteilige Kostenbeiträge zum Jahrbuch	S 15.280.—		
Zuschüsse des Landes für Jahrbuch 1965 und 1966	S 100.000.—		
Subventionen und Druckkostenbeiträge	S 52.000.—		
Zinsertrag	S 499.—		
Fremde Gelder:			
a) Förderungsbeitrag für das Landesmuseum	S 51.000.—		
b) Sonstige	S 5.000.—	S 56.000.—	S 334.046.47
			<u>S 357.636.75</u>

Ausgaben:

Kanzleiausgaben, Gebühren und Spesen	S 7.856.85		
Druckkosten für Jahrbuch	S 208.088.—		
Umsatzsteuer 1965	S 136.88		
Beiträge an Notring	S 4.650.—		
Portoverlag	S 46.55		
Fremde Gelder:			
a) Förderungsbeitrag für das Landesmuseum	S 23.685.50		
b) Sonstige	S 80.000.—	S 103.685.50	S 324.463.78
			<u>33.222.77</u>

Dieser Kassenstand setzt sich zusammen:

1. Giroguthaben bei der Allg. Sparkasse	S 18.883.56
2. Sparguthaben bei der Allg. Sparkasse	S 13.421.70
3. Barguthaben (einschließlich Portoverlag)	S 1.117.71
zusammen	<u>S 33.222.97</u>

Linz, am 18. März 1967

OBERÖSTERREICHISCHES LANDESMUSEUM

Direktionsbericht

Das Jahr 1966 brachte in der wechsellvollen 133jährigen Geschichte des OÖ. Landesmuseums ein Ereignis von historischer Bedeutung: Die Gesamteröffnung des Schloßmuseums. Mit der Aufstellung der Fahrzeughalle, der Neueinrichtung von sechs Räumen im Westtrakt und von drei Räumen im Osttrakt sowie mit der weiteren Ausstattung und Ausgestaltung zahlreicher Schauräume, die bereits 1963 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden waren, fand der Aufbau des Museums im Linzer Schloß im wesentlichen seinen Abschluß*). Die kulturkundlichen Schausammlungen des OÖ. Landesmuseums erhielten damit ein bleibendes, den Anforderungen unserer Zeit entsprechendes Heim.

Bundesminister für Unterricht Dr. Piffl-Percevic nahm am 24. September 1966 in Gegenwart der Spitzen des kulturellen und politischen Lebens Oberösterreichs und vieler prominenter auswärtiger Gäste die feierliche Eröffnung vor. Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner umriß in seiner Festansprache Stellung und Aufgaben des Landesmuseums mit folgenden Sätzen:

„Die Museen besaßen einst den Charakter von Gelehrtensammlungen, denen das Volk mit Respekt, aber meist ohne größerem Verständnis begegnete. Unser Zeitalter nimmt naturgemäß auch auf die Museen Einfluß. Eine Zeit stürmischer Entwicklung auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet fordert auch von ihnen Anteilnahme an der geistigen Umformung, die unsere Welt erfaßt hat. Entwicklungen, die sich früher in Generationen, ja in Jahrhunderten, vollzogen, reifen jetzt in wenigen Jahrzehnten; Entfernungen, die früher weltweit, fast unüberbrückbar scheinen mochten, schrumpfen zur Bedeutungslosigkeit zusammen. Massenmedien aller Art dringen auf uns ein und konfrontieren uns, ob wir wollen oder nicht, mit Ereignissen und Problemen, die uns früher denkbar ferne standen. Wahre Sturzfluten von Eindrücken überschwemmen uns und erschweren uns den Blick für das Wesentliche und Bleibende, beeinflussen uns bei der Bildung persönlicher Werturteile. Hier erwächst den Museen und natürlich auch unserem Landesmuseum eine neue große Aufgabe. Mit seinen vielseitigen Sammlungen besitzt es die Möglichkeit, den Besucher zu interessieren, anzuregen und ihn an Probleme heranzuführen, deren Verarbeitung ihm Entspannung und innere Bereicherung bringt, Abstand schafft von den Ereignissen des Alltags, geistige Brücken schlägt und imstande ist, auch zum eigenen Lande innere Beziehungen herzustellen.

Eine Zeit großer Dynamik ist aber auch eine Zeit großer geistiger Auseinandersetzungen, die sich primär im Kunstschaffen der Gegenwart manifestiert. Diesen Auseinandersetzungen darf sich ein Landesmuseum nicht entziehen, will es nicht selbst bald museal werden. Gewiß, ein Museum soll eine Stätte stiller Forschung, geistiger Arbeit, innerer Sammlung sein und bleiben, aber keine idyllische Insel der Ruhe in einer Welt der Unruhe, kein Bunker, in dem man die Stürme der Zeit ungefährdet überdauern kann, ohne selbst Zugluft zu riskieren. Wir sehen daher in unserem Schloßmuseum keine von vermeintlicher Weihe umgebene Schatzkammer, kein Gelehrtenasyl, kein Eldorado für Nurästheten, kein geistiges Leihhaus für kulturelle Entle-

*) Siehe auch die Direktionsberichte für die Jahre 1960—1965 (Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 1961—1966), den Oberösterr. Kulturbericht, XVII. Jgg., F. 16, und die Amtliche Linzer Zeitung, F. 39 v. 30. 9. 1966.

nungen aus vergangenen Zeiten, sondern wir betrachten das Schloßmuseum als einen Schwerpunkt des aktiven wissenschaftlichen und kulturellen Lebens, als eine Einrichtung, die den Besucher vertraut macht mit Wesen und Eigenart unseres Landes, eine Stätte, die ihn hinführt zum Verständnis des Werdens und Seins, zu den inneren Werten unserer Heimat".

Bundesminister Dr. Piffl-Percevic betonte die Forschungs- und Erziehungsaufgaben der Museen; er führte unter anderem aus:

„Museen sind Stätten der Wissenschaft; nur mit Einsatz der ganzen wissenschaftlichen Kraft ihrer Betreuer vermögen sie ihre hohen Aufgaben wirklich zu erfüllen. Hier in diesem Hause haben wir den beglückenden Beweis dafür, was wissenschaftlicher Eros, wissenschaftlicher Ernst und wissenschaftlicher Eifer zu leisten vermögen. Und Museen sind – und dies muß in unserem Bewußtsein immer stärkere Verankerung finden – Stätten des Unterrichts. Stätten des Unterrichts in historischer Hinsicht, in Fragen des eigenen Heimatlandes, in der Entwicklung aller Fertigkeiten des Menschen. Gleichzeitig aber dienen sie der Hebung des kulturellen Bewußtseins, der inneren Bereitschaft zum aktiven geistigen Mitschaffen am weiteren Aufbau dieser Welt. Hier haben wir in Österreich noch eine gewaltige Aufgabe vor uns, eine Aufgabe, die nicht nur von den Schulen zu leisten ist, sondern auch von den Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Die Museen so zu werten, zu nützen und dadurch gleichzeitig zu bedanken ist eine Erziehungs-, ein kulturelles Problem des ganzen österreichischen Volkes. Von diesem Gesichtspunkte aus habe ich als Bundesminister den Glückwunsch, den Dank, die Bewunderung ganz Österreichs den Männern zu entbieten, die hier dieses herrliche Werk vollendet haben, vollendet mit der Einschränkung, daß an sich nichts vollendet ist und gerade ein Museum immer wachsen und sich weiterentwickeln muß. Glückliches Land Oberösterreich, glückliches Österreich, das in diesen Tagen ein solches Werk vollenden konnte.“

Zur Eröffnung des Schloßmuseums wurde ein reich gebildeter „Führer durch die Sammlungen“ aufgelegt.

An die Einrichtung und Eröffnung des Schloßmuseums schloß sich am 2. Oktober 1966 die Eröffnung des Gedenkraumes an, der dem k. u. k. Inf. Rg. Nr. 14 „Ernst Ludwig Großherzog von Hessen und bei Rhein“, dem ehemaligen Hausregiment Oberösterreichs, kurz „Hessenregiment“ genannt, gewidmet ist.

Neben diesen Ereignissen, die in der Öffentlichkeit starken Widerhall fanden, treten naturgemäß zahlreiche andere Arbeiten, die nicht minder Dank und Anerkennung verdienen, in den Hintergrund; über sie wird in den Berichten der einzelnen Abteilungen referiert.

Das Schloßmuseum hatte 22.238 Besucher zu verzeichnen, das Eisenbahnmuseum 1099.

An personellen Veränderungen traten ein:

Amtssekretär Max Eiersebner wurde am 1. Jänner 1967 zum Wirkl. Amtsrat, Wiss. Oberassistent Dr. Benno Ulm zum Wissenschaftlichen Rat ernannt. VB. I Bernhard Knoll wurde am 1. Jänner 1967 in die Entlohnungsgruppe d überstellt. Am 10. Mai wurde Walter Buchmeier als Aufseher, am 3. Oktober Rudolf Wakolbinger als Portier eingestellt.

VB. I Otto Klein wurde mit 10. Jänner zum OÖ. Landesmuseum, Oberoffizial Josef Lidauer mit 10. Mai zur Kanzleidirektion, VB. I Helga Mühlecker mit 1. September zur Kanzlei Hauserhof III versetzt.

Abschließend sei allen Bediensteten des OÖ. Landesmuseums sowie den Mitarbeitern des Hauses für ihren Einsatz bei der Erfüllung der vielen Aufgaben, die im Berichtsjahre an das OÖ. Landesmuseum herantraten, aufrichtig gedankt. Dank gebührt auch den Stellen, welche die Arbeiten des OÖ. Landesmuseums finanziell förderten; hier in erster Linie dem OÖ. Musealverein und der Allgemeinen Sparkasse Linz.

Dr. Wilhelm F r e h

Abteilung Urgeschichte und Baiernzeit

Im Berichtsjahr wurden, soweit dies beim Fehlen eines ausgebildeten Restaurators möglich war, die Reinigungs-, Restaurierungs- und Ordnungsarbeiten am Depotbestand fortgesetzt. Einzelne Teile der neu geordneten Studiensammlung konnten in vier neu angekauften Stahlblechkartenkästchen übersichtlich und leicht zugänglich untergebracht werden. Ein Großteil der Keramik-Sammlung wurde neu beschriftet.

Die im Vorjahr begonnene Anlage eines topographisch geordneten Fundarchives, das in zwei Fächerkästen untergebracht ist, konnte abgeschlossen werden. Im Berichtsjahr wurde auch der restliche Bestand an alten Fundberichten und archäologischen Aufzeichnungen, vorwiegend aus dem 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts stammend, gesichtet, nach topographischen Gesichtspunkten geordnet und im Fundarchiv abgelegt, so daß jetzt der gesamte Altbestand an archäologischen Aufzeichnungen aufgearbeitet ist und jederzeit leicht zugänglich gemacht werden kann.

Für die Anlage eines Bildarchives, das in guten Zeichnungen oder Photographien den gesamten vor- und frühgeschichtlichen Fundbestand aus Oberösterreich bildmäßig dokumentieren soll, wurden Vorarbeiten gemacht.

Da über die Neuerwerbungen, über die zahlreichen Geländebegehungen und Kartierungsarbeiten und über die stattgefundenen Notbergungen ohnedies im „Fundmeldedienst“ und in den „Fundberichten aus Oberösterreich“ laufend berichtet wird, kann eine Wiederholung hier unterbleiben. Außerdem sind alle derartigen Berichte in den Ortsakten des Landesmuseums hinterlegt.

Von dem Kulturfilm „Jahrtausende tauchen aus den Fluten“, der von Filmamateuren (Unterwasserarbeitsgemeinschaft Salzburg) in Mondsee gedreht wurde, konnte für die Abteilung eine Kopie angekauft werden.

Dr. Josef Reiting er

Abteilung Römerzeit und Völkerwanderung (Frühes Christentum)

Aschach/Donau. Am 25. Februar machte Herr cand. phil. I. Hänsel, Linz, Simonystraße 41, dem Referenten liebenswürdigerweise

davon Mitteilung, daß er im Verlaufe seiner Dissertationsarbeit: Die Entwicklung von Siedlung und Wirtschaft im Raume von Haibach, Hartkirchen und Aschach, im Ortsgebiet von Aschach auf eine Quadraflur gestoßen sei: Sünner-(Siener-)gasse (S) — Schulergasse (N) — Hintergasse (W) — Tiefe- oder Luegasse (O). Die Entdeckung einer römischen Quadraflur ist umso wichtiger, als Aschach, der Lage nach ein Schlüsselpunkt am oberösterreichischen Donaulimes, bis jetzt so gut wie keine konkreten römischen Funde geliefert hat (vgl. Ref., JbÖÖMV. 105, 1960, S. 17 f.). Situationspläne befinden sich im Besitze der Abteilung.

Enns. Hier steht an der Spitze das erstmals in Angriff genommene Problem des bis jetzt noch nicht nachgewiesenen Amphitheaters von Lauriacum. Im Hochsommer legte Herr Ing. F. Ertl von der DOKW Wallsee-Mitterkirchen, der Verfasser der „Topographia Norici“, wiederum drei Steinkränze einer schon lange bekannten Reihe zylindrischer Schachtbrunnen in Ental (östlich des Bauernhauses Unterer Aichberger, Besitzer F. Winklmayr) frei und bezeichnete das ganze System als Entwässerungsanlage eines oberhalb (südlich) am Eichberghang zu suchenden Amphitheaters. Ein solches wurde von ihm auch rekonstruiert, Berichte darüber sowie Handskizzen übersandte er in dankenswerter Weise der Abteilung. In Absprache des Referenten mit dem Obmann des Museumvereines Lauriacum/Enns, Herrn Stadtphysikus Dr. med. H. Kneifel, wurde im Herbst durch eine örtliche Grabungsgemeinschaft mit der systematischen Aushebung zweier Brunnenschächte begonnen (Grabungsleitung Dr. Kneifel, verantwortliche Oberaufsicht der Referent). Die Aushebungen führten vorläufig in 3,6 bzw. 5,9 m Tiefe und brachten zwar schon jetzt interessante Ergebnisse, jedoch keinerlei römische Funde, wie auch die Zeitstellung der Schächte selbst noch völlig offen ist. Für die Initiative am Zustandekommen der Aushebungen und die Erstellung eines vorbildlich detaillierten Grabungsprotokolles samt Handskizze und Lageplan, das sich im Besitze der Abteilung befindet, ist Herrn Doktor Kneifel, dem Ausschuß des Museumvereines Lauriacum/Enns und allen Beteiligten verbindlichst zu danken. Der Referent plant für 1967 an einer optimal erscheinenden Stelle des „Amphitheater“-Geländes einen Probechnitt durchzuführen, außerdem soll durch den Museumverein Lauriacum/Enns an der weiteren Aufdeckung von Brunnenschächten bzw. deren Aushebung gearbeitet werden. Solange hier und vor allem im „Amphitheater“ selbst keine diesbezüglichen Funde gemacht werden, bleibt ein solches am Ort reine Hypothese.

Die Ausgrabungen in und an der St.-Laurentius-Kirche zu Lorch wurden 1966 abgeschlossen, worüber der Referent in diesem Band, T. 1, S. 33 f., kurz berichtet.

Im Zusammenhang mit der Errichtung der neuen Pfarre Lorch wurden zwischen Laurentius-Kirche und Bahnhofstraße, nördlich und südlich des östlichen Friedhofseinganges, zwei große Parkplätze geschaffen, denen unter anderem das alte Mesnerhaus und die Friedhofsgärtnerei zum Opfer fielen. Dabei gab es bedeutende römische Funde (starke Mauern,

geziegeltes Kaltwasserbecken etc.); deren Publikation anderenorts erfolgen wird. Weiters brachten die Grundaushubungen für den Pfarrhof und das Pfarrheim wertvolle Ergänzungen zu den seinerzeitigen Ausgrabungen im Jahre 1954 östlich der Bahnhofstraße, auch ihre wissenschaftliche Auswertung ist für später vorgesehen. Am 20. Juli nahm der Referent römische Mauerzüge in der Baugrube des Hauses Mauthausner Straße Nr. 42—44 auf, die solchen auf den Gründen der Häuser 38—40 (1960, bisher nicht angezeigt) und 34—36 (1963, Ref., JbOÖMV. 108, 1963, S. 28) folgen. Damit ergeben sich Fragen, die unter anderem auch die Führung der Limesstraße in diesem Raum betreffen (vgl. zuletzt darüber H. C ü p p e r s, BJb. 165, 1965, S. 97 ff., und Ref., JbOÖMV. 111, S. 30 f.). Nur eine umfassende Untersuchung kann zur Klärung dieses Problems beitragen.

Am 18. August wurden vom Referenten dem Museumverein Lauriacum/Enns drei römische Stadtrechtsfragmente aus Lauriacum, die er anlässlich der ersten Teileröffnung des Linzer Schloßmuseums zum 8. Juni 1963 als Leihgabe erbeten hatte, mit nochmaligem, geziemendem Dank zurückgestellt.

Bad Goisern. Am 26. April wurde in der Ortschaft Reitern ein römisches Grabsteinfragment gefunden, worüber der Referent in: PAR. 16, 1966, S. 9 b., kurz berichtet.

Kremsmünster. Am 13. Oktober wurde der Referent von Herrn Univ.-Doz. Dr. P. Willibrod Neumüller vom Stift verständigt, daß bei Bauarbeiten in der Michaelskapelle nach Entfernung von Sockelquadern an der Südostecke des Südturmes der Stiftskirche zwei Römersteine zutagegekommen seien. Eine noch am selben Tage vom Referenten vorgenommene Untersuchung und zeichnerische Aufnahme der Situation (phot. P. Lambert) ergab ihre Identität mit den zwei Figurensteinen, die in: Festschrift zum 400jährigen Bestande des Gymnasiums zu Kremsmünster (1949), S. 118, bereits als halb freigelegt allgemein erwähnt werden und jetzt zur Gänze sichtbar sind. Der Erhaltungszustand ist sehr schlecht, in einem Fall handelt es sich möglicherweise um einen Frauengrabstein, im anderen um einen Reiter. Dieser Stein ist der interessantere, da auf ihm augenscheinlich nicht ein Verstorbener, sondern der Ausschnitt einer mythologischen oder historischen Szene aus einem größeren Zusammenhang dargestellt ist. Deswegen könnte auf einen reliefverzierten Römerbau am Platze oder in der Gegend des Stiftes Kremsmünster geschlossen werden, der kein Grabdenkmal war. Der Referent wird sich bei Gelegenheit mit der Deutung des Reitersteines in Form einer kleinen Publikation beschäftigen.

Leonding. Dem „Leondinger Heimatbrief“, 7. Jahrgang, Folge 3, vom 29. September 1966, entnimmt der Referent, ohne persönlich damit befaßt gewesen zu sein, daß man laut Tagespresse vom August 1966 bei Grabungsarbeiten am Rande der Paschinger Bezirksstraße in etwa 0,8 m Tiefe auf ein menschliches Skelett stieß, das „ein Archäologe des Landesmuseums Linz“ als römerzeitlich (3.—4. Jh. n. Chr.) identifizierte. Als

Grabbeigaben wurden Teile eines Beinkammes und Tongefäßscherben gefunden.

Im selben „Heimatbrief“ ist von einem Römerstein zu lesen, der Jahrhunderte an der Südseite des Kirchturmes eingemauert war und nun im August 1966 anlässlich der Außenrenovierung der Kirche zur Gänze freigelegt werden konnte. Der Stein scheint meines Wissens bislang in der Literatur nicht auf, ebensowenig wie die Figur des sogenannten „Männchens“ an der Turmmauer, die der „Heimatbrief“ im Zusammenhang nennt.

Dr. Lothar Eckhart

Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte

Personelles

Am 1. September trat Frau Dr. Heinzl einen neunmonatigen Karenzurlaub an. Mit Ende des Jahres schied Prof. h. c. Otfried Kastner als ständiger Mitarbeiter aus.

1. Innerer Dienst

Die Hauptarbeit erstreckte sich im Berichtsjahr auf die Vorbereitung und Durchführung der weiteren Einrichtung des Schloßmuseums. Dazu wurden unter anderem die seinerzeit als Raumschmuck ausgegebenen Gemälde eingezogen und überprüft. Über die notwendigen Restaurierungsarbeiten berichtet Frau Wiss. Oberrat Gisela de Somzée.

2. Die Ausstellung im Schloßmuseum

Die Abteilung erhielt im Westtrakt zwei Großräume mit der Widmung, die Kunst und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts darzustellen. Während das 19. Jahrhundert als permanente Aufstellung konzipiert wurde, soll der Saal des 20. Jahrhunderts auch Wechselausstellungen aufnehmen. Schon die laufende Ausstellung ist als solche anzusehen. Die Auswahl und Verpackung des Kunstgewerbes, besonders der reichen Gläserammlung, war bereits im Vorjahre getroffen worden; mit der Aufstellung wurde am 14. Juni begonnen. Schwieriger war die Auswahl der Bilder, denn es sollten die Hauptströmungen der Malerei durch qualitätvolle Arbeiten dokumentiert werden. Im Saal des 20. Jahrhunderts mußte überdies auch ein Überblick über die graphischen Künste geboten werden.

Neue Gesichtspunkte und neues Material zwangen in verschiedenen Sälen zu Umbauten. Unter anderem wurde bei der Barockkunst das 17. vom 18. Jahrhundert getrennt; der Ostgang des ersten Stockwerkes vermittelt nun ein imposantes Bild der großen Zeit oberösterreichischer Plastik im 17. Jahrhundert. Im Raum II/10, in welchem die Geschichte des Linzer Schlosses dargestellt worden war, gelang es, durch kostbare Leihgaben und glückliche Neuerwerbungen ein Bild des Kunstschaffens

zur Zeit Rudolf II. aufzubauen. Zu den Neuerwerbungen gehört ein reich intarsiertes Portal um 1600 und ein schwerer intarsierter und geschnitzter Schrank.

Im Saal II/11 (Kunstgewerbe) konnte ein weiterer Ofen aus dem Stifte Engelszell aufgestellt werden, der den Übergang vom Rokoko zum Klassizismus manifestiert. Neue Wege wurden bei der Ausgestaltung der Galerieräume beschritten. Der Kunst der Nazarener wurde eine eigene Koje zugewiesen, der Gründung der oberösterreichischen Landesgalerie durch Adalbert Stifter mit ihren ersten Erwerbungen gedacht. Die Mitarbeiter Adalbert Stifters bei der Restaurierung des Kefermarkter Altares, Johann und Josef Rint, erhielten eine eigene Vitrine. Erwähnenswert ist auch die Aufstellung kunstgewerblicher Nachahmungen, wie sie das frühe 19. Jahrhundert herzustellen liebte. Markante Punkte bilden das restaurierte Sensenschmiedezimmer und die Kollektion von Gemälden Johann Baptist Reiters. Bei der Aufstellung des 20. Jahrhunderts, Raum II/15, erwies sich der Reichtum an Glas und figürlicher Keramik des österreichischen Jugendstils und der Wiener Werkstätte als besonders groß.

Die Abteilung stellte auch anderen Abteilungen zur Durchführung ihrer Projekte Material zur Verfügung.

3. Auswärtige Tätigkeit

Im Augustiner-Chorherrenstift Reichersberg wurden Räume, die durch Verlegung der Klausur gewonnen wurden, zu einem Stiftsmuseum ausgestellt. Es handelt sich dabei um das Refektorium mit dem Brunnenraum, um die Bibliothek, den Kreuzgang und die Gruftkapelle. Hiefür wurde das Material ausgewählt, die Zusammenstellung vorgenommen und schließlich mit Leihgaben aus dem OÖ. Landesmuseum ausgeholfen. Der Gefertigte wählte überdies aus dem Stiftsarchive Archivalien zur Stiftsgeschichte aus. Am 21. Juli konnte das von Architekt Dipl.-Ing. Karl-Heinz Hattinger gestaltete Stiftsmuseum der Presse vorgeführt werden.

4. Sonderausstellungen

In zwei Sälen des Schlosses Greinburg zeigte das OÖ. Landesmuseum vom 26. Mai bis 15. Juli Ölbilder und Graphiken von Richard Diller, die anschließend in der Landeskuranstalt Bad Hall zur Ausstellung gelangten, im Stift Reichersberg (Sommerprälaten) vom 28. Mai bis 15. August Ölbilder und Aquarelle von Franz Xaver Weidinger.

Für die geplante Kollektivausstellung der Keramikerin Gudrun Baudisch in Hallstatt traf der Gefertigte Vorbereitungsarbeiten. Weiters wurden Besprechungen über eine geplante Ausstellung der Werke der Künstlersippe Schwanthaler mit Hofrat Max Bauböck und den Herren des Stiftes Reichersberg abgehalten. Das Stifter-Institut will gemeinsam mit dem OÖ. Landesmuseum anlässlich der 100. Wiederkehr des Todestages Adalbert Stifters das Werk von Johann und Josef Rint der Öffentlichkeit nahebringen.

5. Führungen

Frau Dr. Heinzl und der Gefertigte führten je 12mal im Schloßmuseum, während Prof. Otfried Kastner 56mal, besonders Schulen und Volkshochschulkurse, führte.

6. Wissenschaftliche Arbeit

Frau Dr. Heinzl, Prof. Kastner und der Gefertigte bearbeiteten für den neu aufgelegten Schloßführer die entsprechenden Kapitel. Der Gefertigte verfaßte anlässlich der Fahnenweihe des Freistädter Bürgerkorps eine Geschichte der alten Fahne. Für die Wenzelskirche in Wartberg ob der Aist, die als Ehrenmal der Toten des Bezirkes Freistadt gestaltet wurde, schrieb der Gefertigte einen kurzen Führer. In der Zeitschrift „Oberösterreich“ handelte der Gefertigte anlässlich der 150. Wiederkehr des Anschlusses des Innviertels an Oberösterreich über die Entfaltung der Plastik des 17. Jahrhunderts ab.

7. Neuerwerbungen

Von den Neuerwerbungen seien die wertvollsten Stücke hervorgehoben. Nach dem Ankauf von drei Renaissance-Türen aus starhembergischem Besitz im Jahre 1965, gelang im Berichtsjahr der Ankauf einer weiteren Tür. Diese intarsierten Möbelstücke befanden sich in einem außerordentlich desolaten Zustand; es ist der Ausdauer und Geschicklichkeit des Tischlermeisters Schacherl zu verdanken, daß zur Gesamteröffnung zwei der Portale aufgestellt werden konnten. Aus Privatbesitz wurden sechs mittelalterliche kirchliche Werke der Goldschmiedekunst angekauft. Teils durch Tauschabgeltung wurde eine romanische Madonna erworben, die aus dem oberen Mühlviertel stammt und bereits auf der Romanik-Ausstellung in Krems gezeigt worden war. Damit ist nun auch die romanische Kunst mit einem wesentlichen Werk in den Sammlungen vertreten. Kurz vor der Gesamteröffnung konnte ein Bild Johann Baptist Reiters, „Die Braut“, aus der Frühzeit seines Schaffens im Dorotheum Wien ersteigert werden. Ebenfalls kurz vor der Gesamteröffnung wurde ein großer fünfteiliger, reich geschnitzter und intarsierter Renaissance-Schrank angekauft.

8. Restaurierungen

Dank der großzügigen Freigabe durch das Bundesdenkmalamt Wien arbeiteten Frau Dr. Gertrude Oberwalder und Frau Ingeborg Paulin mehrere Monate an der Barockplastik, die so rechtzeitig zur Gesamteröffnung fertiggestellt werden konnte.

9. Leihgaben

Durch besonderes Entgegenkommen konnten von öffentlichen und privaten Stellen folgende Leihgaben erwirkt werden: Das Tafelbild „Beschneidung Christi“ vom Meister von Mondsee lieh die Österreichische

Galerie in Wien; das Pfarramt Frankenmarkt übergab für 5 Jahre die Büsten des Schmerzensmannes und der Schmerzensmutter von Meinrad Guggenbichler. Univ.-Doz. Dr. Fossel steuerte seine vielseitige Sammlung von Gußeisenarbeiten bei und aus Privatbesitz sowie aus dem Jesuitenkonvent Freinberg kamen wertvolle Werke oberösterreichischer Nazarener in die Sammlung.

Dr. Benno Ulm

Restaurierwerkstätte 1966

Bis auf wenige Ausnahmen standen die Restaurierungen im Jahre 1966 im Zeichen der am 24. September erfolgten Gesamteröffnung des Linzer Schloßmuseums; vor allem waren es die Gemäldesammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts, die für die Aufstellung vorzubereiten waren. Zu den bereits im Vorjahr hiefür durchgeführten 43 Restaurierungen kamen 1966 noch folgende Arbeiten:

53 Gemälde aus dem 19. und 20. Jahrhundert, darunter Bilder von Sutter (2), Veith, Pettenkofen, Fischbach, Kronberger, May, Friedländer, J. B. Reiter (2), Abel, Schödlberger, Wengler, Piepenborg, Zinögger (2), Luca, Ranftl, Aschenbach, Preen, Ender, Adalbert Stifter (3), Makart, Peitner-Lichtenfels, Gauermaun, Schwenninger, Sciaivone, Glaubacker, Sedlacek u. a.

Aus den Beständen der Volkskundeabteilung stammten weitere 6 Bilder, darunter jenes des hl. Christophorus aus Hallstatt, dessen breiter Rahmen mit 18 Szenen aus dem Leben des Heiligen bemalt ist. Für die Gestaltung des Hessen-Gedenkraumes und für die wehrgeschichtliche Abteilung waren 25 Gemälde von Cedekovsky, Adler, Haid, Glaubacker etc. zu restaurieren. Für die Galerie, resp. die gotische Sammlung, wurden drei Bilder restauriert: 1 Skizze von Altomonte, 1 Allegorie „Krieg und Frieden“ und die gotische Kreuzigung (Blasenbefall). Zusammen also 87 Stücke. Die große Anzahl der anlässlich der Neuaufstellung erforderlichen Restaurierungen fällt auf, doch ist zu bedenken, daß es sich zum Teil um rückgeholte Leihgaben und auch um bisher in Depots verwahrte Stücke handelt, die nie ausgestellt waren. Auch hatten etliche Bilder, die bereits in früheren Jahren restauriert worden waren, in den bisherigen, unzulänglichen Abstellräumen (im alten Haus und in Ausweichquartieren) neue Schäden erlitten, die eine neuerliche Behandlung erforderlich machten. Zirkum 40% aller genannten Bilder mußten rentoiliert, d. h. neu auf Leinen aufgezogen und gespannt werden, weil sie Risse oder Abblätterungen aufwiesen. Viele waren verschmutzt oder durch Leinölfirnisse dunkelbraun verfärbt oder übermalt. All dies sind Schäden, die an älteren, viel solider gearbeiteten Gemälden viel gefahrloser und leichter zu beheben sind, als gerade an den Arbeiten des 19. Jahrhunderts, mit ihren häufig abblätternden Grundierungen und ihren dünn aufgetragenen, leicht lösbaren Farben. Etwa 6 bis 8 „leichte Fälle“ konnten im Schloßmuseum sozusagen ambulant behandelt werden, weshalb sie in der Aufzählung nicht enthalten sind.

Weitere 3 Bilder stammen aus Privatbesitz (2 kleine gotische Tafeln und eine französische Landschaft, 19. Jahrhundert). Aus der Pfarrkirche Altmünster kamen die Dekorationen, vor welchen die Figuren der berühmten Guggenbichler-Weihnachtskrippe aufgestellt werden (dreigeteilter Hintergrund und 15 Versatzstücke, zusammen 18 Teile, sehr defekt).

Für den Durchgang im Linzer Landhaus wurde eine vierte, erst kürzlich aufgefundene „Rumortafel“ restauriert. Hier war es nötig, die Leimfugen der starken, sperrigen Holztafel durch 26 versenkte „Schwalbenschwänze“ zu sichern; der in unserer Tischlerei neu angefertigte Rahmen wurde, den Vorbildern entsprechend, gefaßt und ornamental bemalt. Eine große Kohlezeichnung, „Kaiser Franz Josef I. auf Gampirsch“, von Pausinger wurde aufgefrischt; sie ist für das Jagdmuseum in Schloß Hohenbrunn bestimmt.

Dies ergibt für 1966 zusammen 93 restaurierte Stücke.

Wiss. Oberrat Gisela de Somzée
Akad. Konservatorin

Graphische Sammlungen

1. Erwerbungen

Die Sammlungen erfuhren im Berichtsjahr einen Zuwachs von 110 Nummern mit 245 Einzelobjekten. Unter den Erwerbungen für die Sammlung von Handzeichnungen und Aquarellen sei zunächst eine Augustin Hirschvogel (1503—1553) zugeschriebene Handzeichnung (Flußlandschaft, Feder auf Papier) erwähnt, welche im Kunsthandel erworben werden konnte. Sie war in der Ausstellung des Landes Oberösterreich „Die Kunst der Donauschule 1490—1540“ im Stift St. Florian vom Mai bis Oktober 1965 im Rahmen der reichhaltigen Gruppe von Zeichnungen und Graphiken dieser Stilepoche in der Bibliothek zur Schau gestellt (Katalog-Nummer 345). Wichtiges Studienmaterial zur Erforschung und Beurteilung des künstlerischen Schaffens des Linzer Bildhauers Johann Rint (1815—1900) und seines Sohnes Josef (1842—1875) bilden die acht Skizzenbücher und 24 Entwurfzeichnungen, welche von Frau Rosina Steindl in Wien angekauft wurden.

Aus dem Besitz eines Londoner Sammlers konnten drei im Jahre 1843 entstandene Landschaftsaquarelle aus dem Salzkammergut von Sir Charles Green Ellicombe (1785—1871) erworben werden. In der Auktion der Fa. „Venator“, Köln, vom 8.—10. März 1966 wurde ein 1841 von dem sächsischen Romantiker Robert Kummer (1810—1889) in Bleistiftzeichnung ausgeführtes Gebirgspanorama vom Gjaidstein über dem Karleisfeld (25×547 cm) ersteigert. Bemerkenswerte Ergänzungen für die Sammlung historisch-topographischer Ansichten ergaben sich auch durch

den Ankauf einer Darstellung des Marktes Peuerbach aus dem Jahre 1818 (aquarellierte Federzeichnung von Joseph Laimer), einer Ansicht von Vorderstoder (Bleistiftzeichnung von Adolph Obermüllner, 1855) sowie einiger Ortsansichten und Original-Kupferplatten aus der einstigen Linzer lithographischen Anstalt Josef Hafners.

Von Werken oberösterreichischer Künstler des 20. Jahrhunderts wurden unter anderem angekauft: Acht Holzrisse von Margret Bilger, fünf Bleistiftentwürfe von Demeter Koko, zwei Aquarelle von Franz v. Zülow, sieben Aquarelle mit Alt-Linzer Motiven von Karl Hayd und der aus sechs Radierungen bestehende Bauernkrieg-Zyklus (1924/25) von Aloys Wach. Hanns Kobinger, Grundlsee, spendete eine 1965 in Mischtechnik ausgeführte Herbstlandschaft. Die Sammlung von Gebrauchs- bzw. Gelegenheitsgraphiken erfuhr durch die Erwerbung einer weitgehend vollständigen Privatsammlung von Vivat-Bändern (121 Stück) aus dem Weltkrieg 1914—1918 eine kulturhistorisch wertvolle Ergänzung.

Von der Kulturabteilung des Amtes der oö. Landesregierung wurden aus Mitteln der Künstlerförderung Arbeiten der folgenden heimischen Künstler angekauft und den Graphischen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums zur Verwahrung übergeben: Anton Watzl (Porträt Fritz Fröhlich, Feder, 1964, Porträt Dr. Julius Zerzer, Feder, 1964, barocke Zwergfiguren aus dem Salzburger Zwergengarten, Feder, 1964), Margret Bilger (Pramlandschaft, Pastell, „Brüderchen und Schwesterchen“, „Judas“, „Erdmutter ernährt ihre Kinder“, Holzrisse, Blumen, Pastell, „Schneelandschaft“, Pastell, und „Kasgraben“, Pastell), Hans Kobinger („Ausseerland, Mischtechnik), Erwin Reiter (Komposition, Radierung, 1965), Rudolf Kolbitsch („Mensch und Maske“, Zyklus von neun Eisenradierungen), Hans Plank (drei Holzschnitte: „Stadt“, 1964, „Pferde“, 1966, Themse in London, 1966), Franz von Zülow (Der Fischerbub, Original-Handdruck nach einem Papierschnitt vom Jahre 1911, Rotkäppchen, Nachdruck aus dem Naßlaß nach einem Papierschnitt aus dem Jahre 1905), Vilma Eckl (Roter Mohn, Farbkreide), Hans Pollack (drei Rohrfederzeichnungen: „Die Fünf-Fingerspitze“, 1960, „Seiser Alpe“, 1965, „Der Schlern“, 1965), Fanny Newald (Obere Promenade in Linz, schwarze Kreide und Rötöl, Weg im Zaubertal, Bleistift, Bauernhaus bei Alharting, schwarze Kreide), Hans Hoffmann (Insekten, Libellen, Aquarelle), Franz Xaver Weidinger (Flußlandschaft, Aquarell) und Franz Schicker (Kremsmünster, Mischtechnik, 1964).

2. Benützung, laufende Arbeiten, Ausstellungen, Veröffentlichungen

Die Sammlungen wurden im Berichtsjahr von der Öffentlichkeit wieder ausgiebig für Studien- und Forschungszwecke benützt. Zahlreiche Objekte wurden für Reproduktionen in wissenschaftlichen Veröffentlichungen bereitgestellt. Die Neuzugänge wurden laufend inventarisiert, mit Passepartouts versehen und in die Sammlungen eingereiht. Daneben

führte der Berichterstatter die ausführliche Katalogisierung der Handzeichnungen der Kubin-Stiftung und der 1965 erworbenen Kubin-Sammlung des verstorbenen Pfarrers Alois Samhaber (Wernstein) nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Zeit weiter.

Aus Anlaß des 150. Geburtstages des Innviertler Genre- und Landschaftsmalers Johann Baptist Wengler (1816—1899) veranstaltete die Gemeinde St. Radegund, Bezirk Braunau, am 5. Juni 1966 eine Feier, bei der am Geburtshaus des Künstlers eine Gedenktafel enthüllt wurde und der Berichterstatter die Festrede hielt. Das Landesmuseum eröffnete am 25. Juni in der Galerie des Schloßmuseums Linz eine Gedächtnisausstellung mit 80 ausgewählten Arbeiten aus der besten Schaffenszeit des Künstlers. Neben qualitätvollen Ölbildern aus der Gemädegalerie und bemerkenswerten Leihgaben aus privatem und öffentlichem Besitz vermittelten die aus dem Nachlaß Wenglers in den Graphischen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums stammenden Zeichnungen und Aquarelle, darunter mehrere Landschaftsskizzen und Indianer-Darstellungen aus der Zeit des ersten Amerika-Aufenthaltes 1850/51, einen geschlossenen Überblick über das derzeit zugängliche Lebenswerk dieses begabten und lange Zeit zu unrecht vergessenen heimischen Malers. Die Ausstellung, welche bis Ende August 1966 gezeigt wurde, erfreute sich eines regen Besuches. Der Berichterstatter stellte außerdem für die vom Wengler-Komitee von St. Radegund herausgegebene und von akademischen Maler Hans Plank in Braunau verfaßte Wengler-Monographie ein Verzeichnis der im OÖ. Landesmuseum verwahrten Werke J. B. Wenglers bei.

Im Zuge der letzten Etappe der Einrichtung des Schloßmuseums in den der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts gewidmeten Ausstellungsräumen des Westtraktes wurde zur Eröffnung am 24. September 1966 eine erste Auswahl aus den Beständen der Kubin-Stiftung ausgestellt (Raum II/14). Das Kubin-Kabinett im Linzer Schloßmuseum soll in wechselnden Ausstellungen jeweils sorgfältig ausgewählte Ausschnitte aus dem zeichnerischen Werk Alfred Kubins vorführen und so den Besuchern Gelegenheit bieten, innerhalb eines größeren Zeitraumes einen Querschnitt des im OÖ. Landesmuseum verwahrten künstlerischen Nachlasses von Alfred Kubin kennenzulernen. In dem zur Gesamteröffnung des Schloßmuseums am 24. September 1966 erschienenen Führer durch die Sammlungen wurde eine kurze Einführung über Kubins Werk und die Linzer Kubin-Stiftung veröffentlicht.

Nach mehr als dreijähriger intensiver Forschungs- und Vorbereitungsarbeit konnte im Oktober 1966 das vom Berichterstatter verfaßte und vom OÖ. Landesmuseum herausgegebene Werk „Oberösterreich in alten Ansichten“ (Photographische Mitarbeit: Max Eiersebner, 399 Seiten, 340 Abbildungen, davon 28 Farbtafeln, 272 Schwarzweißbilder und 40 Textabbildungen) im Oberösterreichischen Landesverlag in Linz erscheinen. Die Grundlage für die Bearbeitung und Illustration dieses vom Verlag hervorragend ausgestatteten Bildbandes bildeten vor allem die reichen Bestände der Graphischen Sammlungen sowie einzelne Objekte der

Bibliothek und der Gemäldegalerie des OÖ. Landesmuseums (212 Abbildungen). Darüber hinaus war es Dank dem besonderen Entgegenkommen zahlreicher Privatpersonen, Stifte, Museen, Archive und anderer öffentlicher Institutionen des In- und Auslandes möglich, auch eine große Zahl von anderwärts verwahrten Originalen katalogmäßig zu erfassen und in Abbildungen wiederzugeben. Mit diesem Werk ist zum erstenmal der Versuch unternommen worden, das überaus reiche, weit verstreut liegende Bildmaterial zur historischen Topographie Oberösterreichs in einer repräsentativen Auswahl vorzuführen und in einem einführenden Text die Entwicklung der Ortsdarstellungen von den Anfängen im späten Mittelalter bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts in unserem Heimatland in den Grundzügen darzustellen.

Der Berichterstatter veröffentlichte im Jahre 1966 außerdem folgende Arbeiten:

Historische Ortsansichten aus dem Innviertel. Oberösterreich, Jg. 16 (Linz 1966), H. 1/2, S. 22—28.

Johann Baptist Wengler. Gedächtnisausstellung zum 150. Geburtstag des Innviertler Malers (Linzer Schloßmuseum, 25. Juni bis Ende August). Oberösterreichischer Kulturbericht 1966, Folge 21.

Werke Johann Baptist Wenglers im Oberösterreichischen Landesmuseum. In: H. Plank, Johann Baptist Wengler, ein Maler des Biedermeier, Ried i. I. 1966, S. 67—79.

Das Schrifttum zur oberösterreichischen Geschichte im Jahre 1965. Jahrbuch des Oberöstr. Musealvereines, Bd. 111 (Linz 1966), S. 399—414.

Oberösterreichische Münzen und Medaillen. In: Schloßmuseum Linz. Führer durch die Sammlungen, Linz 1966, S. 118—124.

Alfred Kubin und sein Werk. Ebenda, S. 209—213.

Große Oberösterreich. In: Das oberösterreichische Heimatbuch, Wien 1966, Bd. 1, S. 281—296.

Dr. Alfred Marks

Münzen-, Medaillen- und Siegelsammlung

Im Berichtsjahr konnten vor allem die lückenhaften Bestände an Münzen aus der Regierungszeit Franz Josephs I. durch die Erwerbung einer größeren Anzahl von Guldenprägungen aus dem Zeitraum von 1858—1891 ergänzt werden. Aus dem im März 1966 gehobenen Münzfund von Witzersdorf (siehe unten) wurden acht XVer bzw. 20er aus der Zeit Leopold I., Maria Theresias und Josef II. angekauft. Schließlich spendete Herr Michael Knörlein, Linz, eine größere Anzahl von Münzen, darunter je einen Taler Rudolf II. aus der Münzstätte Nagybanya, Karl III. von Lothringen, Bischofs von Olmütz (1705), und des Salzburger Erzbischofs Sigismund v. Schrattenbach (1756), ferner 1/2-Taler Josef II. (1782, Ms. Kremnitz) sowie 1/4-Gulden Franz Joseph I. (1862, Ms. Venedig).

Im Zuge der letzten Etappe der Neueinrichtung des Linzer Schloßmuseums erfuhr der Raum I/10 eine Umgestaltung, in deren Verlauf die seit 1964 in einer Flachvitrine zur Schau gestellten Handwerkersiegel

entfernt und die bisher in einer freistehenden Vitrine untergebrachten oberösterreichischen Münzen und Medaillen in die erstere übertragen wurden. In dem zur Gesamteröffnung des Schloßmuseums am 24. September 1966 herausgegebenen Führer durch die Schausammlungen veröffentlichte der Berichterstatter eine kurze Übersicht über die oberösterreichischen Münzprägungen und Medaillenbestände. Wie alljährlich, wurden auch im Berichtsjahr wieder laufend Münzbestimmungen für verschiedene Interessenten durchgeführt.

Anfangs März 1966 kam beim Umbau des Stallgebäudes im Anwesen des Landwirtes Josef Eidenberger in Witzersdorf, Gemeinde Kirchberg ob der Donau, Bezirk Rohrbach, ein Fund von 425 Silbermünzen zutage, der dem Landesmuseum gemeldet und zur Bestimmung vorgelegt wurde. Es handelte sich im wesentlichen um Kleinmünzen (XVer, XVIIer und 20er) aus dem Zeitraum von 1659 bis 1800. Das Fundmaterial dürfte somit kurz nach 1800, also während der Napoleonischen Kriege, vergraben worden sein. Den Hauptbestandteil des Fundes bildeten österreichische Prägungen der Herrscher Leopold I., Karl VI. (Dukat 1740, Ms. Kremnitz), Maria Theresia, Franz I., Josef II., Leopold II. und Franz II. (I.). Mit mehreren Stücken waren vertreten das Kurfürstentum Bayern (Maximilian III., Joseph und Karl Theodor), Brandenburg in Franken (Alexander v. Ansbach, Friedrich und Friedrich Christian) und das Erzbistum Salzburg (Max Gandolph v. Kuenburg, Johann Ernst Graf Thun, Sigismund II. Graf v. Schrattenbach und Hieronymus Graf Colloredo). Schließlich enthielt der Fund auch Prägungen des Herzogtums Schlesien, der Erzbistümer Mainz und Trier, der Bistümer Bamberg, Fulda, Olmütz und Würzburg, der Abtei St. Gallen (Schweiz) und der Reichsstadt Nürnberg.

Am 23. September 1966 kam im Anwesen des Leopold Landertinger in Matzelsberg, Gemeinde Moosbach, Bezirk Braunau, bei Umbauarbeiten in der Mauer ein in einem Lederbeutel verwahrter Münzfund zutage. Das Fundmaterial konnte vom Berichterstatter am 3. Oktober an Ort und Stelle bestimmt und verzeichnet werden. Von den 1082 Stücken sind die überwiegende Zahl 2-Kreuzer-Stücke des Kurfürstentums Bayern aus der Regierungszeit Maximilian I. (1623—1651) (857 Stück) sowie des Erzbistums Salzburg aus der Regierungszeit des Grafen Paris Lodron (1619 bis 1653) (189 Stück). Mit einzelnen Prägungen sind weiters vertreten die deutschen Territorien Hanau-Lichtenberg, Nassau-Saarbrücken, Pfalz-Neuburg und -Simmern, Solms-Lich und Württemberg, die Städte Augsburg, Basel (Schweiz), Nürnberg, Regensburg und St. Gallen (Schweiz) (Taler und Kleinmünzen) und die österreichischen Herrscher Matthias (posthumer Taler 1620, Ms. Kremnitz), Ferdinand II. (2 Kreuzer 1624 und 1626, Ms. Graz), Erzherzog Leopold v. Tirol (Taler 1620, Ms. Hall). Bemerkenswerter Weise enthielt der Fund auch je eine Talerprägung Jakobs I. von Schottland (1567—1625) und Philipps II. von Spanien (1556 bis 1598). Nach der jüngsten Münze, einem 2-Kreuzer-Stück des Erzbistums Salzburg aus dem Jahre 1637, handelt es sich um einen Fund aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, der nach 1637 vergraben wurde.

Die Sitzungen der numismatischen Arbeitsgemeinschaft, an denen der Berichterstatter regelmäßig teilnahm, fanden monatlich einmal im Landesmuseum statt. Als besonderes Arbeitsvorhaben wurde im Berichtsjahr die gemeinsame Erarbeitung eines Kataloges der Prägungen der Münzstätte Linz unter Ferdinand I. (in den Jahren 1526—1559 bestehend) in Angriff genommen, mit dem Ziel, damit eine brauchbare Grundlage für die Neubearbeitung der längst veralteten und überholten Publikation von Joseph Kolb (Die Münzen, Medaillen und Jetone des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns, Linz 1882) zu schaffen. Dr. Alfred Marks

Volkskunde-Abteilung

1. Allgemeines, Ausstellungen, Tagungen

Das Berichtsjahr 1966 stand für die Volkskunde-Abteilung, wie ja auch für die übrigen kulturkundlichen Sammlungen, unter dem Leitstern des Abschlusses der Einrichtung und der schließlich endgültigen Eröffnung des Schloßmuseums. Für die Volkskunde-Abteilung bedeutete dies im besonderen die Einrichtung von 5 Räumen, weiters eine wesentliche Mitbeteiligung an der neu errichteten Fahrzeughalle und die Neugestaltung der großen „Gänge“ genannten Korridore im Bereich der volkskundlichen Schausammlungen. Es kann von einem Glück gesprochen werden, daß die Planung für die einzelnen, neu zu gestaltenden Sachgebiete im wesentlichen schon vor vielen Jahren, als vom Schloßmuseum noch gar nicht die Rede war, in Gedankenskizzen und Aufstellungsentwürfen ihren Niederschlag gefunden hatten, da infolge technischer Verzögerungen die neuen volkskundlichen Schauräume erst im Juli und August, der Raum IX gar erst 14 Tage vor der Eröffnung von den Handwerkern beziehbar gemacht wurde.

Der neue Raum 7/II wurde unter das Generalthema „Religiöse Volkskunde“ gestellt und nahm Teile folgender Sammlungen auf: Amulette, Weihemünzen, Silbervotive, Kreuze, Rosenkränze, Votivbilder, Hinterglaspbilder, Gebäckbrote, religiöse Volkskunst, Volksmedizin, Aberglauben, Devotionalienkunst (Wallfahrtsandenken), Wachs Kunst, Wachsmodele, bürgerliche Wachsbossierungen, also ein gerütteltes Maß oft heterogener Bestände, die sowohl einzeln auseinandergelegt als auch in der Mitte des Raumes zu einer Wallfahrtskapelle zusammengeführt wurden.

Der Raum 8/II wurde unter das Leitmotiv „Spiel“ gestellt, und zwar Spiel als Kinderspiel und Spiel und Unterhaltung der Erwachsenen. Die Kinderspielabteilung umfaßt neben dem Spielzeug für Mädchen und Knaben auch einen sehr sehenswerten Kiosk mit Puppenstuben bzw. Modellinterieurs, darunter ein original Renaissanceinterieur, ein „Pfarrerstübchen“ aus St. Florian, 1782, und einen Modistenladen der Biedermeierzeit. Von dem „Spiel der Erwachsenen“ konnten das Schützen- und

Armbrustschützenwesen, sowie das Kartenspiel zum mindesten eine Andeutung erfahren. Stärker ausgebaut ist das Volksschauspiel. Im Mittelpunkt dieser Gruppe steht der „Linzer Kasperl“, bekanntlich eine der größten und ältesten Marionetten des deutschen Puppentheaters. Von kaum geringeren Interesse dürfte das nahezu vollständig ausgestellte alte Hofberg-Theater sein, in dem mit Hilfe von Stockpuppen das Repertoire des Landestheaters für die kleinen und armen Leute wiederholt wurde. Weiters sind die Volksmusikinstrumente Oberösterreichs in schöner Vollständigkeit ausgestellt.

Im Raum 9/II wurde der Versuch unternommen, die Fülle der oberösterreichischen Bauernmöbel, soweit sie bisher nicht dargeboten werden konnten, in gedrängter Form und doch das Wesentliche berücksichtigend, auszustellen.

Durch sorgfältige Auswahl und Abstimmung war es gelungen, dem vorgelagerten Gang zu diesen Räumen den Charakter eines geschlossenen Interieurs zu verleihen. Er mußte vor allem verschiedenes weltliches Brauchtum aufnehmen, wie die Masken und Maskenkostüme, den „Drischleg“- bzw. „Dreschermannndlbrauch“, aber auch zwei Vitrinen mit den schönsten und charakteristischsten Palmbüschen des Landes.

Im Erdgeschoß des Westtraktes wurde in zwei miteinander verbundenen gewölbten Kellerräumen ein Mostmuseum geschaffen, das nicht nur die gesamte Technologie der Mostobstbereitung, sondern auch eine Auswahl der schönsten und charakteristischsten Mostpressen des Landes umfaßt. Angeschlossen ist eine Gesamtdarstellung des Binderhandwerks, sowohl von der Werkzeug- als von der Werkstückseite her gesehen.

In der Fahrzeughalle schließlich wurde auch der Darstellung des ländlichen Fahrwesens Rechnung getragen. Kernstück dieser Schau sind die großen Stangenwagen des Traunviertels und die zu einem Karussell zusammengestellten Gasselschlitten. Besonderer Wert wurde auch auf die Darstellung der volkstümlichen Beschirrung und Bespannung gelegt.

Mit dieser kurzen Charakteristik der volkskundlichen Neueinrichtung ist auch das Arbeitspensum angedeutet, das im wesentlichen in den Monaten vom Juni bis September abgewickelt werden mußte. Es wäre in dieser technisch bedingten kurzen Zeit nicht möglich gewesen, ohne die Mitarbeit tatkräftiger Helfer und Helferinnen, unter denen namentlich Konsulent Ing. Fritz Heiserer und Restauratorin Frau Wilhelmine Lunglmayr hervorgehoben seien. Die technische Aufstellung der schweren eichenen Mostpressen besorgte mit einem Arbeitsteam bäuerlicher Zimmerleute die Firma Mittermayr aus Walding, die Kapelle im Raum der religiösen Volkskunde wurde von den Zimmerleuten Hufnagel und Lindinger aus Zell am Moos aufgebaut. Die graphischen Arbeiten (Karten des Wallfahrtsbrauchtums und der Mostobstbereitung) waren dem bereits bewährten Graphiker Reinprecht Schober anvertraut.

Der Abschluß der Neuaufstellung, die im Rahmen der Gesamteröffnung des Hauses durch Unterrichtsminister Dr. Piffi-Percevic am 24. September der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, darf die Volkskunde-Abteilung mit einiger Genugtuung erfüllen.

Trotz der Problematik, die jedes integrierte Kulturmuseum zwangsläufig mit sich bringt, wurde es möglich, einen runden Querschnitt durch die gesamte Volkskunde des Landes Oberösterreich zu legen und darüber hinaus das besonders Typische und Wertvolle, wie die Zimmermannsmalerei, die Volksmajolika, die Hinterglasbilder und Amulette sowie die farbigen Möbel, sowohl anzahlmäßig als auch qualitativ in den Vordergrund zu rücken.

Vom 24. September bis Jahresende wurden 15 Führungen durch die neueröffneten Räume durchgeführt.

Entsprechend dem besonderen Einsatz des Berichtsjahres wurden auswärtige Verrichtungen weitgehend zurückgestellt. 11 Dienstreisen mußten immerhin unternommen werden. Der Berichterstatter leistete auch einer Einladung der Österreichisch-Sowjetischen Gesellschaft Folge, die Ukraine mit Kiew, Kaniw und Odessa zu besuchen und das Museumswesen dieser Städte kennenzulernen. Besonders eindrucksvoll erwiesen sich die in Kiew, Lawrokloster, neu aufgestellten Volkskunstsammlungen.

2. Sammlungen

Die Sammlungen erfuhren einen Zuwachs um 82 Objekte. Darunter befinden sich 11 Möbelstücke.

Am bemerkenswertesten dürfte eine Einbaumtruhe (F 8712) sein, die mit genauer Herkunftsangabe aus der Grenzgemeinde St. Michael erworben wurde. Sie ist 2,43 m lang und in 5 ziemlich gleich große Kare geteilt. Zuletzt diente sie zur Aufbewahrung von Dörrobst. Eine genaue Altersbestimmung des jedenfalls generationenlang in Verwendung gestandenen Ur-Möbels ist schwer möglich, da naturgemäß jegliche stilistische Elemente fehlen. Ebenfalls in das Kapitel „Frühformen“ fällt die Erwerbung des Fragmentes einer Dachgiebeltruhe (F 8699) aus dem Hausruck, Gemeinde Ottnang. Sie hebt sich formal deutlich von den östlich von Traun und Enns vorgefundenen Stollentruhen ab. Eine Veröffentlichung der genannten Objekte ist in Vorbereitung.

Von den zeitlich anschließenden „Eferdinger Truhen“ wurden zwei den bekannten Typus erheblich abwandelnde Stücke erworben, und zwar durch Tausch einer Spreißeltruhe mit floralem Dekor und eine „glatte Eferdinger“ mit Dekor aus der Blütezeit des Typus. Im übrigen wurde Wert auf Stücke mit figuraler Darstellung gelegt. Hier sind besonders hervorzuheben eine Hochzeittruhe aus dem Raum östlich von Steyr mit der Darstellung einer Bauernhochzeit (F 8700), eine malerisch sehr gekonnte „Lambacher“ Meisentruhe, u. a. mit Darstellung des hl. Isidor, eine Truhe vom Peuerbachertypus mit der Darstellung zweier Dudelsackpfeifer, eine „Hirscentruhe“ aus dem Raum von Munderfing (Innviertel)

und eines Schrankes aus Enns mit aufgemalten Vierer-Dragonern (später Reiterkasten). Im Tauschwege kam die Abteilung u. a. auch in den Besitz zweier ganz köstlicher Ergänzungen unserer Schaubestände: einer sogenannten „Bindertruhe“ aus dem nördlichen Hausruckviertel mit der Darstellung von Bindern bei der Arbeit und des Patrons der Binder, des hl. Urbanus (F 8695). Sie stellte eine willkommene Bereicherung unserer im Mostmuseum zur Aufstellung gelangten Schau des Binderhandwerks dar. Nicht weniger interessant ist eine „Eferdinger Wiege“, die erste ihres Typs, die bekannt geworden ist. Auch sie konnte im Tauschwege erworben werden.

Zu den Möbeln gehört auch eine Spielmannsbank, die von dem berühmten „Agatha-Wirtshaus“ am Fuße des Pötschenpasses erworben wurde. Sie diente den Spielleuten (Geigern und Baßgeigern), die zum Landler, Steirischen oder Schleunigen aufspielten, als „Rast“ — mehr zum Anlehnen als zum bequemen Sitzen. Das originelle Stück ist gewiß eines der letzterhaltenen einer einst weitverbreiteten Gattung.

Immobil, aber als Teil der Stubenausstattung den Möbeln artverwandt, ist eine Wandverkleidung aus blankem Fichtenholz — fix eingebaute Rückenwände der Stubenbank, in deren Felderungen jeweils ein großer „Sonnenwirbel“ eingekerbt ist.

Die kostbarste Erwerbung des Berichtsjahres ist auf dem Sektor Keramik und Glas zu verzeichnen. Hier gelang es, eine auf Umwegen nach New York gelangte „Wasserblase“ (F 8671) der frühesten, noch ins 17. Jahrhundert zu datierenden Gmundner Fayence aus der ehemaligen Sammlung Oskar Bondy über den Antiquitätenhandel zu erwerben. Das seltene Stück, Teil eines barocken Tafellavoirs, hat noch durchaus Chinoiserie-Dekor, doch kann es stilistisch ohne weiteres schon Gmunden zugeordnet werden. Von funktioneller Bedeutung ist ein Mostkrug aus Glas und ein Mostheber aus Glas, beides Aquisitionen des neuen Mostmuseums.

Für dieses wurden auch zumeist die im Berichtsjahr auszuweisenden Geräte gesammelt, und zwar: ein Mostnursch mit Stößel aus Neukirchen am Walde, drei typische Mosteimer, ein Mostschaff, eine Mostschaufel, zwei große Mostfässer (25 und 20 Eimer) aus Trattenbach, eine Obstmühle aus Steyregg (F 8740), den „Hengst“ einer Mostpresse und vor allem eine große Kollektion von Binderwerkzeug aus Emling (Bezirk Eferding) und Grünau im Almtal. Lediglich ein Ochsenjoch von der niederösterreichischen Grenze und eine mit 1762 datierte Getreideputzmühle zählen zu den 1966 außerhalb des „Mostbereiches“ gesammelten Geräten.

Trachten und Textilien: Die Sammelergiebigkeit auf dem trachtlichen Sektor scheint — infolge mangelnden Angebotes — von Jahr zu Jahr geringer zu werden. Lediglich eine Pelzhaube („E'lhaum“) aus Bad Ischl sowie ein Taufhäubchen und ein Goldhauberl von ebendort konnten erworben werden. Dazu noch zwei ausgezeichnete bäuerliche Porträts in Öl um 1820, zugleich Dokumentationen der damaligen Tracht.

Zur **V o l k s k u n s t** zu stellen sind eine primitiv geschnitzte Brunnenfigur aus Lambrecht und, wenn man will, zwei Korbschlitten mit geschnitzten und bemalten Schlittenköpfen (F 8711 und F 8721), zur religiösen **V o l k s k u n s t** zählen drei Hinterglasbilder (F 8678—8680) und vier Votivbilder (aus der „Ederkapelle“ bei Neuhofen an der Krems und Adlwang), verschiedene Kreuze, ein besonders schöner Wachsstock aus Peuerbach und ein großes „Eingricht“ (Geduldflasche mit Leidenswerkzeugen). Schließlich wird man die **P a l m b u s c h e n** nicht nur dem Brauchtum, sondern auch der Volkskunst zuzuzählen haben, zumal wenn sie so prächtig sind wie die von Aspach, St. Roman, Kleinzell oder Zell bei Zellhof, die zusammen mit einer noch größeren Kollektion präpariert wurden und im Schloßmuseum Aufstellung fanden.

Schließlich färbte auch die Neuaufstellung des **S p i e l z e u g s** auf die Erwerbungen ab. Insgesamt wurden sieben Objekte auf diesem Sektor erworben.

Erfreulicherweise können im Berichtsjahr beachtliche Spenden ausgewiesen werden. Sehr zu Dank verpflichtet ist da das Landesmuseum Frau Renate P a m p e l in Steyr, die auch schon früher wiederholt das Landesmuseum mit Spenden bedachte. 1966 erhielt das Landesmuseum zwei biedermeierliche Steyrer Bürgerinnen mit Goldhaube aus Wachs, ein Votivbild, elf Wallfahrtsmedaillen, eine Schwammhaube und den bereits mehrmals publizierten „Kindlmann“, die bemalte Tonfigur eines „Kasperls“, der zehn Wickelkinder in den Armen hält. Sehr willkommen war für unsere Neuaufstellung auch die Spende eines kompletten Kindertheaters durch Frau Fachinsp. Gretl P o k o r n y, Linz-Urfahr. Sie spendete außerdem eine entzückende Puppenstubeneinrichtung. Ein biedermeierliches Goldfisch-Glas (Aquarium in Kelchform) hat das Landesmuseum Frau Medizinalratswitwe Helene C l o d i, Traunkirchen, zu verdanken.

3. Archiv und Landesstelle für Volkskunde

Die Inventare wurden nach Sach-, Ortskatalogen und Bildkatalogen a jour gehalten.

Im Ortskatalog wurden 79 Eintragungen vorgenommen. Das Lichtbildarchiv erhielt 264 Neuzugänge und erreichte einen Stand von 11.745 Nummern. Das Bildarchiv hat einen Neuzugang von 24 Bildern volkskundlicher Art zu verzeichnen.

Der Leiter der Landesstelle für Volkskunde wurde in die Kommission für den österreichischen Volkskundeatlas berufen. Als solcher nahm er an den Sitzungen in Wien teil. Als Mitglied der wissenschaftlichen Kommission des „Österr. Freilichtmuseums“ vertrat er das Land Oberösterreich auf der Hauptversammlung der genannten Vereinigung. Es war im Berichtsjahr gelungen, für das Österr. Freilichtmuseum einen Vierkanthof des gewünschten Ausmaßes in der Gemeinde St. Ulrich, Ortschaft Unterwald, nahe der Enns, ausfindig zu machen. Die Ennskraftwerke als

derzeitige Eigentümer erklärten sich bereit, den Hof kostenlos zu überlassen. Eine Reihe von Fahrten und Untersuchungen waren notwendig, bis es zu diesem schönen Ergebnis kam.

4. Konservierungen und Restaurierungen

Vor allem wurden diejenigen Objekte restauriert, die zur Neuaufstellung im Schloß gelangten. So wurde ein großer Posten von Riemen und Lederzeug, von Pferdekkummeten und Sätteln von Sattlermeister Karl Brandstetter in Weichstetten restauriert. Sie stellen heute eine Zierde der neueröffneten Fahrzeughalle dar. Bildhauer Josef Rems ist die Wiederherstellung zahlreicher religiöser Kleinplastiken zu verdanken. Schuldirektor i. R. Josef Wiltschko restaurierte Hinterglasbilder und konservierte deren Rahmen. Der gesamte Bestand dieser brüchigen und empfindlichen Objekte ist jetzt wieder in Ordnung. Fräulein Lotte Pach war wieder die Restaurierung sämtlicher zur Ausstellung gelangten farbigen Objekte anvertraut. Darüber hinaus war sie mit laufenden Restaurierungsarbeiten beschäftigt. Durch freundliche Vermittlung von Ing. Fritz Heiserer haben Angestellte und Arbeiter der Fa. Rosenbauer zahlreiche fehlende Eisenteile von Ausstellungsobjekten, besonders im Mostmuseum, ergänzt und die vorhandenen konserviert. Die Damen S. Auer, K. Hahmann und W. Lunglmayr haben sich namentlich um die Restaurierung von Objekten der Spielzeugsammlung, wie Puppen etc., angenommen. Natürlich entfiel ein Hauptanteil an all diesen Wiederherstellungsarbeiten auf die eigenen Kräfte, worunter die Herren L. Raffetseder und E. Schacherl besonders hervorgehoben seien.

5. Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde

Die Konzentration auf die Neuaufstellungen im Schloß verursachte eine Zurückstellung des Programms der Arbeitsgemeinschaft, die nur einmal anlässlich eines Vortrages von Fachlehrer Friedrich Michl, Engleithen bei Bad Ischl, über „Volkskunst — einmal anders gesehen“, zusammentrat. Die Freunde der Volkskunde, die in der Arbeitsgemeinschaft des Landesmuseums gesammelt sind, betrauern das Ableben des Herausgebers der auch für die Volkskunde so ergiebigen „Heimatblätter“, Hofrat Dr. Franz Pfeffer (gestorben 24. April). Besonders Ersprießliches für die oberösterreichische Volkskunde hat F. Pfeffer auch als Redakteur des „Heimatland“, Beilage zum „Linzer Volksblatt“, in den Dreißigerjahren geleistet.

Mit Franz Dichtl (gestorben 3. November) ist einer der profiliertesten Kustoden des Landes dahingegangen. Für die Volkskunde des Mühlviertels hat er Wesentliches vollbracht und wertvollste Voraussetzungen für alle spätere Nacharbeit geschaffen. Auch die Forschungen des im Hochsommer verstorbenen Dr. Gustav Brachmann galten zu einem Gutteil volkskundlichen Problemen. Besonderes Augenmerk

schenkte G. Brachmann der alten Landwirtschaft, der Geräteforschung, den Zaunformen, den Pflügen und den alten Volkskunsttechniken. Von Dr. Brachmann wären gewiß noch wichtige Arbeiten zu erwarten gewesen. Die Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde am OÖ. Landesmuseum betrauert aufrichtig den Tod dieser verdienten Forscher und Freunde der Volkskunde.

Auch erfreuliche Ereignisse sind zu verzeichnen: Anlässlich ihres 75. Geburtstages wurde Frau Luise Heiserer, die langjährige Restauratorin des Landesmuseums für farbige Möbel, mit dem Titel einer Konsulentin ausgezeichnet. Dieselbe Auszeichnung wurde für seine tatkräftige Mitarbeit bei der Aufstellung des Museums ihrem Sohn, Herrn Ing. Fritz Heiserer, verliehen.

6. Angewandte Volkskunde, Veranstaltungen, Vortragstätigkeit

Einen besonderen Raum nahm auch im Berichtsjahr wieder die Einkleidung von Musikkapellen in erneuerte Tracht ein. Für 19 Musikkapellen wurden Entwürfe ausgearbeitet (die meisten mit Alternativentwürfen), die Mehrzahl davon auch tatsächlich eingekleidet. Auch niederösterreichische Kapellen wurden betreut. Über Einladung des Burgenländischen Volksbildungswerkes wurde der Vorschlag für eine burgenländische Landestracht (Männer) auf Grund der landesüblichen Tracht ausgearbeitet. Dieser Vorschlag fand die einhellige Zustimmung der dafür zusammengetretenen Kommission.

Anlässlich der Vorbereitungen zur Fünfhundertjahrfeier der Markterhebung von Bad Ischl gab der Berichterstatter die Anregung zur Gründung einer „Jungen Garde der Stadt Bad Ischl“. Diese Vereinigung hat die Aufgabe, Traditionen der Kurstadt, um deren Erhaltung keine andere Institution mehr besorgt ist (auch die Bergknappen werden bald der Vergangenheit angehören), in einer sehr zeitgemäßen Form weiterzuführen. Auch für diese Vereinigung junger Männer, die nur äußerlich an die Tradition der Bürgergarden anknüpft, wurde eine schicke Tracht entworfen. Die Junge Garde trat erstmals anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten von Bad Ischl in Erscheinung.

Am 25. Juni trat in Schloß Walchen ein „Arbeitskreis der Sammler von Volkskunstgütern“ zusammen. Bei diesem Anlaß hielt der Berichterstatter einen Vortrag über „Max Kislinger als Sammler, Forscher und Künstler“. Am 13. Mai sprach er im Rundfunk über „Freilichtmuseen in Österreich“. Für das österreichische Fernsehen verfaßte der Berichterstatter das Manuskript zu einer 30-Minuten-Sendung über das neue Schloßmuseum unter dem Titel „Schau eines Landes“. Diese Sendung wurde am 22. November ausgestrahlt.

7. Veröffentlichungen

„Oberösterreichische Stuben. Bäuerliche und bürgerliche Innenräume, Möbel und Hausgerät“, 290 Seiten, 33 Pläne und Skizzen im Text, 68 ein- und 27 vierfarbige Bildtafeln, Linz, 1966.

„Der Raum von Bad Ischl, Zugehörigkeit, Kulturbewegungen, Volkskunde“, in: Bad Ischl, ein Heimatbuch, Linz 1966, S. 243 ff.

„Oberösterreichs Volkskultur“, in OÖ. Heimatbuch, Linz 1966, S. 210 ff.

„Figurale Brautschaffel aus Oberösterreich“, Jahrbuch d. OÖ. Musealver., 111. Bd., Linz 1966, S. 343 ff.

„Bauernburgen — Von Haus und Hof oberöstr. Bauern“, in Zeitschrift „Oberösterreich“, 16. Jgg., Heft 3/4, Winter 1966/67, S. 55 ff.

Abteilung Technikgeschichte

Die Abteilung Technikgeschichte, der auch die wehrgeschichtliche und Rechtsaltertümer-Sammlung angeschlossen sind, hat im Jahre 1966 für die Eröffnung des zweiten Teiles des Schloßmuseums drei neue Schau Räume einrichten können: Die Fahrzeughalle, den wehrgeschichtlichen Schauraum und den Hessen-Gedenkraum. In der Fahrzeughalle konnten die besten Stücke der Lambergischen Prunkschlitten-Sammlung und Sattelkammer, die bischöfliche Prunkkarosse, der Pferdebahnwagen Haniel, ein Postschlitten, ein Jagdwagen und eine Landaulette untergebracht werden, so daß jetzt vom vorhandenen Gesamtbestand an Straßenfahrzeugen nicht nur der beste, sondern auch der größte Teil ausgestellt ist. Alle Ausstellungsobjekte, die zum Teil in sehr schlechtem Zustand waren, mußten vorher einer gründlichen Restaurierung unterzogen werden, die mit Ausnahme der Textilien zur Gänze in den museumseigenen Werkstätten durchgeführt werden konnte.

Der wehrgeschichtliche Schauraum wurde vorwiegend mit Uniformen, Waffen, Erinnerungsstücken sowie Bildern und Modellen ausgestaltet. Die Grundlage bildete der Restbestand des ehemaligen Hessenmuseums und die vom Hessenbund zur Verfügung gestellten, von H. Krauhs in Wien angefertigten Uniformfigurinen. Der größte Teil des Schaumaterials, darunter alle Waffen, stammt aus dem alten Museumsbestand. Das Diorama „Das Treffen bei Ebelsberg 1809“ und die beiden Modelle der Schaunburg und der Maximilianischen Befestigungsanlage auf dem Pöstlingberg wurden von K. Franke (Reutlingen) und R. Schober (Urfahr) für diesen Zweck eigens angefertigt. Mit Ausnahme der Textilien (Uniformen), die von Cl. Hahmann (Linz) und M. Pollner (Bad Aussee) restauriert worden sind, wurden alle übrigen Ausstellungsobjekte in den eigenen Werkstätten ausstellungsreif gemacht. Die Modellsammlung alter Belagerungsmaschinen und ähnlicher Einrichtungen wurde vor mehreren Jahren auf Initiative der Arbeitsgemeinschaft für Burgenforschung (N. Grabherr) nach den Vorlagen des Buches „Tracht, Wehr und Waffen des späten Mittelalters“ von E. Wagner (Prag, 1957) von Häftlingen des Arbeitshauses Suben gebaut. Da die Kulturabteilung des Amtes der oö. Landesregierung für die Unkosten aufgekommen ist, gingen die Modelle in das

Eigentum des OÖ. Landesmuseums über. Nach einer teilweisen Umarbeitung in den museumseigenen Werkstätten konnten sie jetzt erstmalig ausgestellt werden.

Das Heeresgeschichtliche Museum in Wien hat die beiden Ölgemälde „Kapitulation von Linz am 24. Jänner 1742“ und „Treffen bei Ebelsberg am 3. März 1809“ von Carl v. Blaas für die Dauer von zwei Jahren als Leihgabe zur Verfügung gestellt.

Eine Woche nach der Eröffnung des Schloßmuseums konnte der im Kapellentrakt eingerichtete Gedenkraum für das ehemalige Infanterie-Regiment Nr. 14 (Hessen) in einer, im Schloßhof vor einem großen Publikum abgehaltenen würdigen Feier mit Feldmesse durch den Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner der Öffentlichkeit übergeben werden. Alle Ausstellungsstücke stammen aus dem Bestande des ehemaligen Hessenmuseums. Die Bilder, die in einem sehr desolaten Zustand waren, wurden in den museumseigenen Werkstätten restauriert und neu gerahmt. Die sturmzerzauste Regimentsfahne wurde von Clara Hahmann wieder ausstellungsfähig gemacht.

Im August wurde anlässlich der hundertjährigen Bestandsfeier der Linzer Feuerwehr eine Vorführung mit zahlreichen alten Löschgeräten aus dem Bestande der Abteilung gemacht. Vorher waren alle Geräte von Fachkräften der Berufsfeuerwehr Linz in betriebsfähigem Zustand versetzt worden. Anschließend konnte das gesamte Feuerlöschgerät in einer neu gemieteten, gemauerten Scheune in der Tillysburg deponiert werden.

Der im Vorjahr auf Kosten des OÖ. Landesmuseums zur Anfertigung eines Dokumentarfilmes in Mondsee gehackte Einbaum, der, um ein Reißen zu verhindern, nach altem Brauch ein Jahr lang im See versenkt lag, wurde im Herbst gehoben und soll im kommenden Jahr „geputzt“ und dann dem OÖ. Landesmuseum übergeben werden.

Die Abteilung hat im Berichtsjahr wieder teils durch Kauf, teils durch Spenden und teils durch Inventarisierung nicht erfaßter alter Bestände zahlreiche Neuzugänge zu verzeichnen gehabt. Von ihnen sollen besonders zwei Grammophone mit Schalltrichter, zwei Fernrohre von Plössl, eine Ringsonnenuhr (Bauernring), eine Weinwaage, eine Balkenwaage, eine Petroleumlampe, ein Kummet der kaiserlichen Post, neun alte Werkzeuge (vorwiegend Hobel), ein lederner Löscheimer und ein Fischkalter in Bootsform erwähnt werden.

Für die Wehrgeschichte wurden außer den schon genannten Uniformfiguren und den neu angefertigten Modellen (Pöstlingberg und Schaunburg) je ein Waffenrock eines Artillerie- und Trainoffiziers, eine Parade-tschapka und eine „kommod Tschapka“ des Landwehr-Ulanenregimentes Nr. 6, eine Offiziers-Ordonanz-Feldbinde, ein Modell eines 30,5 cm Mörsers und ein Faschinenmesser erworben. Ein Zweispitz aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der aus altem Museumsbestand stammt, wurde von Frau M. Pollner (Bad Aussee) restauriert. An dem seit dem letzten Krieg im Schloßhof aufgestellte Beutegeschütze aus dem Polenfeldzug (1939) wurden die Räder erneuert. Die von Schneidermeister

K. Franke (Reutlingen) für eine Betriebsfeier der Hack-Werke in Steyr neu angefertigten vier Uniformen des Jahres 1866 wurden vom Firmeninhaber dem Landesmuseum abgetreten. Von dieser Spende wurde eine Garnitur (blau und weiß), insgesamt also zwei Uniformen, der Fa. Hack als unbefristete Leihgabe zur Verfügung gestellt.

Dr. Josef Reitingner

Abteilung Biologie

1. Allgemeiner Abteilungsbericht I

Hauptthemen des Arbeitsjahres 1966: Beendigung der umfangreichen Arbeiten zur Ordnung, Determination und Verkartung exotischer Vogelbälge und Stopfpräparate, Determination und Einreihung der Neuzugänge heimischer Vögel. — Vergasung aller heimischen Säugerbälge, Beginn der Arbeiten zur Ordnung und Verkartung an dem großen Sammlungsposten unserer einheimischen Säuger, verbunden mit ergänzenden Determinationen. — Durchführung von Gräberausgrabungen im ganzen Lande; Fortsetzung der Bearbeitung der eigenen Gräberfunde von Micheldorf-Kremsdorf, Rudelsdorf und besonders von Lauriacum-Steinpaß für die Drucklegung.

Wissenschaftlicher Apparat: Die Verkartung der „Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien“ wurde fortgesetzt und die Jahrgänge 1899 bis 1938 (Bände 49 bis 88) kartenmäßig erfaßt. Regierungsrat i. R. Josef Mösslacher führte — wie auch in den Vorjahren — die Überprüfung und Einordnung der geschriebenen Karten durch.

Tagungen: Der Berichterstatter wurde als Referent für Österreich eingeladen zum Symposium des Anthropologischen Institutes der Universität Mainz über das Thema „Anthropologie des Neolithikums in Europa, Vorderasien und Nordafrika“, 16. bis 23. Oktober 1966. — Frau Dr. Gertrud Mayer nahm teil an der XXXII. Entomologen-Tagung in Linz, 12. bis 13. November 1966. — Der Berichterstatter beteiligte sich am 28. November 1966 an der 2. Tagung der Arbeitsgemeinschaft anthropologisch-erbbiologischer Sachverständiger Österreichs in der Anthropologischen Gesellschaft in Wien.

Präparatorium: Unter den Einläufen, die präpariert und konserviert wurden, standen jene an Vögeln, Säugern und menschlichen Skeletten im Vordergrund. — Die bisher im Tiefparterre untergebrachte große Vergiftungskiste konnte im Hofe aufgestellt werden, sie war während der gesamten frostfreien Zeit des Berichtsjahres im Betrieb; Präparator E. Nagengast hat das gesamte Material an heimischen Säugerbälgen vergiftet und ergänzend eulanisiert. — Ein großer Posten von Grabbeigaben wurde von Fachinspektor Bernhard Stolz restauriert und konserviert, ebenso wurden für die Volkskunde-Abteilung zahlreiche Konservierungs- und Vergiftungsarbeiten durchgeführt. — Die Präpa-

ratoren Ernst Nagengast und Bernhard Stolz d. J. wurden bei gräberkundlichen Ausgrabungen eingesetzt.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Informationen und Bearbeitungen besuchten im Berichtsjahre die Abteilung: Wissenschaftlicher Konsulent Rudolf Kusché, Windischgarsten; Dr. Juraj Pavuk, Archäolog. Inst. d. Slowak. Akad. d. Wiss., Neutra; Kustos Dr. Hans Deringer, Museum der Stadt Enns; Direktor Dr. Edit Thomas, Archäolog. Inst. d. Ungar. Nationalmus., Budapest; Univ.-Prof. Dr. Herbert Mitscha-Märheim, Univ. Wien; Dr. Herwigh Friesinger, Univ. Wien; Dr. Radomir Pleiner, Archäolog. Inst. d. Tschechoslowak. Akad. d. Wiss., Prag; Konsulent Franz Neumayr, Micheldorf; Direktor Dr. habil. Dipl.-Ing. Günter Morge, Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Eberswalde; Oberstaatskonservator Dr. Gertrud Moßler, Bundesdenkmalamt Wien; Univ.-Ass. Mag. art. Hermann Bullinger, Inst. f. Vor- und Frühgesch. d. Univ. Würzburg.

Die Arbeit der nichtbeamteten Mitarbeiter: Monika Arndt, Doktor Josef Kneidinger, Dr. Gertrud Th. Mayer, Reg.-Rat i. R. Josef Mösslacher, Restaurator und Graphiker Manfred Pertlwieser und Frau Dipl.-Archäologin Vlasta Tovornik verdient Dank und Anerkennung.

2. Vertebraten

Zur Vervollständigung der Abschnitte 2 bis 4 siehe die vorstehenden Ausführungen im Abschnitt 1.

a) Reptilien

Herrn A. Pölz ist für das Natternhemd einer Äskulapnatter zu danken, der Fundort ist Mühlacken.

b) Aves

Für Spenden ist zu danken: H. Pertlwieser, Ebelsberg, für 1 Wasserralle, 1 Lachmöve, 1 Schwarzhalstaucher, 1 Amsel, 1 Goldammer, 1 Rotkehlchen, 1 Pirol und 1 Kernbeißer; es handelt sich hiebei zumeist um Tiere, die als unheilbar verletzt in das freiwillig-private Tierheim Pertlwieser, Ebelsberg, eingeliefert worden sind; Dipl.-Ing. K. Alzinger, Perg, für 1 Hühnerhabicht und 1 Raubwürger; Reg.-Rat J. Mösslacher, Linz, für 1 Türkentaube; Ing. J. Donner, Linz, für 1 Grauspecht; E. Hinterschuster, Linz, für 1 juv. Waldkauz (das Tier war gegen ein Auto geflogen); W. Ulmann, Linz, für 1 Kohlmeise; K. Hagenmüller, Obermühl, für 1 Tafelente; A. Forstinger, Roitham, für 1 Wachtel; F. Grims, Taufkirchen an der Pram, für 1 Gimpel; J. Auinger, Linz, für 1 albinotischen Sperber, welches Stück eine Besonderheit für unsere Sammlung darstellt; es stammt aus der Umgebung von Wels, dem Präparator B. Stolz d. J. gebührt Dank für seine Vermittlung. — Aus Wegscheid wurde eine Hausente mit drei Rudern angekauft und zu einem Skelettpräparat verarbeitet, um die interessante Art dieser einseitigen Doppelbildung zu demonstrieren.

Frau Dr. G. Th. Mayer berichtet: „Im Arbeitsjahre 1966 wurden die Determinations-, Ordnungs- und Verkartungsarbeiten an der Sammlung exotischer Vogelstopfpräparate abgeschlossen. Es waren hiezu Aufnahmearbeiten in der Tillysburg und der Transport eines Postens von Exoten aus der Tillysburg nach Linz notwendig. Diese Präparate wurden, wie schon der Hauptanteil im Vorjahre, systematisch geordnet und durch Präparator Nagengast in die eigens vorbereiteten Kisten im zweiten Stockwerke des Hauses eingeschraubt; lediglich ein kleiner Restbestand befindet sich noch in der Tillysburg. — Die kartenmäßige Erfassung der exotischen Vogelpräparate ist nun vollständig, die Karten geben nicht nur eine Übersicht über den Sammlungsbestand, sie ermöglichen auch das schnelle Auffinden eines jeden Präparates. — Der Anteil an heimischen Vogelstopfpräparaten, der sich im Hause Museumstraße 14 befindet, wurde ebenfalls systematisch geordnet und in Kästen des zweiten Stockwerkes untergebracht. — Alle Vogelbälge der Jahre 1965 und 1966 wurden determiniert, verkartet und in die Sammlung eingereiht, ebenso die Federn-Sammlung, unter Mitwirkung von Reg.-Rat J. Mösslacher.“

c) Mammalia

Für Spenden ist zu danken: H. Pertlwieser, Ebelsberg, für 1 Iltis, 2 Waldmäuse, 1 Hausmaus und 1 Rehkitz (letzteres wurde krank gefunden und ist im Tierheim Pertlwieser nach wenigen Stunden eingegangen); Reg.-Rat J. Mösslacher, Linz, für 1 Wühlmaus; A. Hanl, Pulgarn, für 1 junge Waldmaus mit Überentwicklung der Nagezähne. Diese juvenile Maus wurde am 8. Juli 1966 lebend eingeliefert. Das Tier war struppig, es litt sichtlich an Ernährungsstörungen, es ist über Nacht eingegangen. „Am vorliegenden Schädel skelette ($L = 16$ mm) zeigt sich, daß die Nagezähne im Oberkiefer halbkreisförmig nach innen gewachsen sind (Durchmesser 3,5 mm); der rechte und längere Zahn berührt hierbei fast den Gaumen (Distanz weniger als $\frac{1}{3}$ mm); der linke Nagezahn ist etwa $1\frac{1}{2}$ mm kürzer; die beiden Zähne nähern sich nach einem Verlaufe von 3 mm und sind dann eng parallel gestellt. — Im Unterkiefer sind die Nagezähne überraschend lang ($L = 11,5$ mm), sie beschreiben ungefähr ein Drittel eines Kreisbogens, die Zahnspitzen sind 2 mm voneinander entfernt. Diese Unterkiefer-Nagezähne sind schwach ausgebildet, verlaufen spitz zu, sie konnten nie in Verwendung gewesen sein“ (die Untersuchung führte Frau Dr. Mayer durch).

Die Österreichischen Stickstoffwerke Linz gestatteten die Untersuchung in $8\frac{1}{2}$ m Tiefe auf dem rechten Donauufer, knapp vor der Steyrerger Brücke, wo das Wassereinlaufwerk vorgesehen ist, weil hier altes Schwemmholz und Tierknochen im Sand/Kleinschotter aufraten. Der Berichterstatter konnte am 6. Mai 1966 die beiden Hüftbeine des bei uns seit dem 16. Jahrhundert ausgerotteten „Schweren Waldpferdes“ in der genannten Tiefe feststellen und bergen.

3. Anthropologie — Gräberarchäologie

Im Berichtsjahre wurden die Sammlungen um die folgenden Grabinhalte aus eigenen Grabungen vermehrt bzw. konnten aus Privatsammlungen zwei Fundstücke wissenschaftlich erfaßt werden:

Jungsteinzeit, neue Schottergrube der Wibau in der Traunau der Gemeinde Hörsching: Reste eines zerstörten Körpergrabes, erhalten ist lediglich eine Scheibenkeule aus Serpentin (Privatbesitz); unsere Nachgrabung an der Fundstelle zeitigte keine weiteren Ergebnisse.

Eisenzeit, Hallstatt A, neue Schottergrube der Wibau in der Gemeinde Hörsching: Reste eines zerstörten (Brand?-)grabes, erhalten ist lediglich ein Griffzungenschwert aus Bronze (Privatbesitz); mehrere eigene Nachgrabungen an der Fundstelle und ihrer Umgebung brachten leider keine weiteren Gräber zutage; durch den Abhub der oberen 60 bis 80 cm auf einer Fläche von 2 ha mittels Schiebemaschinen sind der Landesforschung in einem Auegebiete, in welchem nach den bisherigen Erfahrungen kaum Gräber zu erwarten waren, die genannten zwei urgeschichtlichen Horizonte leider verlorengegangen.

Eisenzeit, Hallstatt C, Hausberg des Klammhofbauern in Auhof bei Perg. Anlässlich unserer Grabungen im Gräberfelde des 10. nachchristlichen Jahrhunderts wurde eine Siedlung mit bis jetzt 16 Grundflächen freigelegt; das dazugehörige Gräberfeld ist forschungsmäßig noch ausständig (siehe Teil I, S. 9—24).

Römerzeit/Baierisch, Gasthaus Weinberger, Paschinger Straße Nr. 22 in Leonding. Der Gendarmerieposten Leonding hat in dankenswerter Weise die Arbeiten für den Aushub eines Leitungsgrabens nach dem Antreffen von Menschenknochen einstellen lassen. Wir konnten ein komplettes Skelett bergen, an Beigaben einen Dreilagenkamm aus Knochen und Gefäßbruchstücke. Taphologisch ist die ausgedehnte Scherbenstreuung bemerkenswert, kein Sarg/Totenbrett nachweisbar. Der kräftig gewachsene Mann zeigt ausgestreckte Arme entlang des Körpers, Richtung West-Osten, Tiefe 80—95 cm. — Tymbologisch ist mit dem Vorhandensein weiterer Gräber zu rechnen.

Baiernzeit, Oberachmann Nr. 8, Gemeinde Lenzing. Bei Bauaushub beigabenloses Grab in West-Ost-Richtung, Tiefe 55—75 cm, kein Sarg/Totenbrett. Mann mit etwa 40 Jahren, wahrscheinlich baierische Gräbergruppe.

Baiernzeit, Kremsmünsterer Straße Nr. 104, Linz. Durch Direktmeldung des Grundbesitzers konnten wir in der Baugrube für einen Erweiterungsbau neun Gräber untersuchen und heben. Außer den 9 Skeletten ergaben sich 1 Eisenmesser und 1 eiserne Gürtelschnalle. Keine Särge/Totenbretter, Richtung allgemein Süden-Norden, Arme außen entlang gestreckt, Tiefe zwischen 35 cm (Kindergräber) und 70 cm (Erwachsene).

Morawisch, Berglitzl im Gusen, Gemeinde Langenstein, Fortsetzung der Gräberausgrabungen 1964-65-66, Gräber Nr. 83—90, siehe den Bericht auf Seite 76—79 u. Taf. IX im Teil I dieses Jahrbuches.

Morawisch, Hausberg des Klammhofbauern, Auhof bei Perg. Fortsetzung der Gräberausgrabungen 1965-66, Gräber Nr. 41—102, siehe den Bericht auf Seite 80—90 u. Taf. X u. XI im 1. Teil dieses Jahrbuches. Hochmittelalter, neue Schottergrube der Wibau in der Gemeinde Hörsching. Anscheinend verunglückter Spatha-Träger mit Lederhelm, eisenbeschlagen, mit Ringelhemd aus Eisengliedern. Diese Fundstelle wurde durch den Caterpillar zerwalzt, das Skelett ist vollkommen zerstört, ebenso alle Lederteile und das Ringelhemd; erhalten ist lediglich das zweischneidige Schwert, das Dr. Benno Ulm für die Zeit um 1200 n. Chr. datierte, siehe auch den Bericht auf Seite 91—92 u. Taf. XII im 1. Teil dieses Jahrbuches.

17. Jahrhundert, Helmstreitstraße, Linz-Keferfeld. Der Kabelmeister der ESG, Friedrich Huemer, überbrachte dem Berichterstatte einen Klumpen von Silbermünzen, die Untersuchung der Fundstelle ergab: Keine rituellen Gräber, sondern drei menschliche Skelette, die als Körper nach Gewaltanwendung tot beerdigt worden sind. Die über 1000 Münzen enden mit dem Prägejahr 1640, sie waren in zwei Beuteln. In der Grube „A“ befand sich ein erwachsener Mann und eine auf ihn gesetzte alte Frau, in der Grube „B“ wurde ein erwachsener Mann getroffen, alle in ungeordneter Lagerung.

Napoleonische Zeit, Haiden, Gemeinde Braunau am Inn. Dem Gendarmerie-Inspektor Josef Damberger ist die Meldung über menschliche Skelette auf dem Sportplatze zu danken. Wegen Dringlichkeit wurde die orientierende Grabung von uns an einem Sonntage durchgeführt. Auf Grund der vier untersuchten Gräber ergab sich eindeutig ein Lazarettfriedhof aus der Zeit 1804—1806.

20. Jahrhundert, Altach, Rheintal, Vorarlberg. Der Berichterstatter wurde von Dir. Dr. Elmar Vonbank, Vorarlberger Landesmuseum, gebeten, einen menschlichen Skelettfund auf dem rechten Rheinufer, aus einer Tiefe von 10 Metern!, zu untersuchen. Der Befund ist überraschend: Die einem Individuum zugehörigen vier Knochen besitzen noch das Periost, die Verletzungen am Knochen erfolgten maschinell (Bagger, Schiffsschraube?), der Leimgehalt ist völlig vollständig, das Knochenmark ist in verseiftem Zustande völlig erhalten und zeigt die kleinen Blutgefäße; der Tod dieses Menschen ist vor 2 bis 20 Jahren eingetreten. — Hiezu schreibt Dir. Dr. Vonbank am 15. September 1966: „Man sieht wieder einmal mehr, wie wichtig der Fachanthropologe für das Museum ist.“

Das Grabungsjahr 1966 hat für das OÖ. Landesmuseum als Ernte 98 menschliche Skelette erbracht, ferner mehrere hundert von Grabbeigaben. — Die Fundplätze zwischen Linz und Wels, sowie zwischen Linz

und Enns wurden kontrolliert. — Die Vorarbeiten für mehrere Publikationen von Gräberfeldern wurden im Berichtsjahre fortgesetzt, mit besonderer Mitarbeit von seiten des Restaurators und Graphikers Manfred Pertlwieser und der Diplom-Archäologin Vlasta Tovornik. — Dem Bundesdenkmalamt Wien ist für die Subventionierung unserer Ausgrabungen ebenso zu danken wie der Allgemeinen Sparkasse Linz für die großzügige Förderung.

4. Vorlesungen — Vorträge — Publikationen

Im Sommersemester 1966 und im Wintersemester 1966/67 hielt der Berichterstatter an der Philosophischen Fakultät der Universität Graz die folgenden Vorlesungen und Übungen: Die Menschen Mitteleuropas; Besprechung neuerer Arbeiten; Die Menschen Mitteleuropas in Vergangenheit und Gegenwart; Besprechung neuerer Arbeiten aus biologischer, forensischer, genetischer, geographischer und historischer Anthropologie.

Vorträge: Viertausend Jahre in einem Sommer, archäologische Forschungen auf den Terrassen der Traun (Sender Linz, „Wissen für alle“); Zur physischen Anthropologie des Neolithikums in Österreich (Universität Mainz, Symposium „Anthropologie des Neolithikums in Europa, Vorderasien und Nordafrika“); Zur Anatomie der Mittelgesichtshöhlen (Naturhist. Museum, Anthropologische Gesellschaft).

Publikationen: Das Skelettmaterial aus karantanischen Gräbern der Steiermark und Oberösterreichs (*Acta Congressus historiae Slavicae Salisburgensis*, Das östliche Mitteleuropa in Geschichte und Gegenwart, S. 33—50; Wiesbaden 1966); Spuren der Vergangenheit (Werkzeitung der Österr. Stickstoffwerke AG., Jg. 16, H. 2, S. 23; Linz 1966); Jahresbericht 1965 der Abteilung Biologie (JOMV, 111, S. 40—45; Linz 1966); Ausgrabungen in Oberösterreich; Fundplatzbegehungen, Gräberausgrabungen und Gruftuntersuchungen im Jahre 1965 (JOMV, 111, S. 103—104; Linz 1966); Ein Bestattungsp'atz des 9./10. Jhs. in Gusen, polit. Bez. Perg, OÖ.; Funde 1934 bis 1963, Grabungen 1964 und 1965; 1. Bericht; mit einem Beitrag von Hans Georg Kloiber (JOMV, 111, S. 261 bis 277, einschl. 1 Kärtchen, 1 Plan und 10 Tafeln; Linz 1966); — Der frühmittelalterliche Bestattungsp'atz in Auhof, OÖ.; Funde 1920—1960, Ausgrabung 1965; mit einem Beitrag von Norbert Wibiral (JOMV, 111, S. 278 bis 287, und 2 Tafeln; Linz 1966); Eine alte Handmühle aus Auhof, polit. Bez. Perg, OÖ.; nebst Bemerkungen zur Geschichte des Klammhofes und seines Hausberges; gem. m. Hans Georg Kloiber (JOMV, 111, S. 288 bis 292 und 2 Tafeln; Linz 1966); Anthropologie von Linz: Gräberfeld Zizlau, Tätigkeitsbericht (Kulturchronik 1965/66, S. 164—165; Linz 1966).

Manfred Pertlwieser: Eine Methode zur Bergung und Wiederherstellung von keramischen Bodenfunden, mit einem Vorwort von Ämilian Kloiber (JOMV, 111, S. 149—153 und 5 Tafeln; Linz 1966).

Dr. Ämilian Kloiber

5. Allgemeiner Abteilungsbericht II

Der Hauptanteil des Zeitaufwandes war umfangreichen Ordnungs- und Bestandseingliederungs- sowie auch administrativen Arbeiten gewidmet, wie sie in den nachfolgenden Kapiteln aufgezeigt werden; ferner, über die Normaldienstzeit hinaus, der Landesforschung und einschlägiger Aktivität, im engsten Kontakt mit den biologischen Arbeitsgemeinschaften, wie es aus deren Berichten ersichtlich ist.

Für die stets bereitwillige Mitwirkung an den aktuellen Arbeiten ist folgenden freiwilligen Mitarbeitern im besonderen zu danken: Prof. A. Ruttner, Vöcklabruck; Prof. Pia Bockhorn; Dr. Friederike Sorger; Frau Luise Heiserer; Frl. Eleonore Feichtinger; stud. phil. Veit Granzner; BBB. i. R. A. Scheit; BB-Ob.-Rev. i. R. K. Kusdas; Schulrat Fr. Koller; HHL. E. W. Ricek; Hans Baier; stud. Roland Schmidt; stud. phil. Fr. Speta; alle aus Linz, und Obergärtner Josef Pilz, Steeg/Hallst.

Die Abteilung begrüßt mit besonderer Genugtuung die Ernennung der Frau Prof. Pia Bockhorn, Linz, und des Herrn HHL. E. W. Ricek, St. Georgen/Attergau, zu Wissenschaftlichen Konsulenten der öö. Landesregierung, deren Dekrete am 20. Mai 1966 durch den Direktor des Museums überreicht wurden.

Von den Biologischen Arbeitsgemeinschaften wurden im Berichtsjahre in den Räumen der Abteilung die obligaten Arbeitssitzungen und Vortrags-Versammlungen abgehalten, und zwar: Von der Botanischen Arbeitsgemeinschaft 16 mit 228 Teilnehmern; von der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft 12 mit 278 Teilnehmern; von der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft 3 mit 27 Teilnehmern. Die Hydrobiologische Arbeitsgemeinschaft tagte normalerweise jeden Mittwoch nachmittags mit Ausnahme der Sommerferien. Ebenso hat die Landesgruppe Oberösterreich des Österreichischen Naturschutzbundes ihr Gastrecht an Montagen und Freitagen nachmittags häufig wahrgenommen und außerdem 11 Vorstandssitzungen im Lesezimmer des Museums abgehalten.

Von der Abteilung wurden zahlreiche Auskunftsverlangen, Informationen und Beratungen teils mündlich, teils in kürzeren oder längeren schriftlichen Gutachten erledigt. Diese betrafen: Literatúrauslesen in 9 Fällen. Determinationen von Schad-Insekten wie Landwirtschaftsschädlinge, Haus- und Vorratsschädlinge, allgemeine Insektenkunde, Bod fauna, exotische Spinnentiere aus Bananen- und Obstsendungen etc. in 16 Fällen. Botanische Bestimmungen von Pflanzen, Früchten, Samen, Hölzern, Gartensträuchern, Algen, Standorts- und Verbreitungsangaben etc. in 18 Fällen. Auskünfte über die Esbarkeit von Pilzen in 8 Fällen. Pflanzenbewirtschaftung und Heilpflanzenkunde in 3 Fällen. Wasser- und Abwasserbiologie in 4 Fällen. Biographische Auskünfte betreffend Naturkundler in 3 Fällen. In Urlaubsvertretung anderer Abteilungen über Paläontologie und Paläobotanik, Biologie und Lebensweise höherer Tiere,

ferner über spezielle Präparationstechniken, Konservierung von Sammlungen etc. etc. in 12 Fällen. An Studenten und Liebhaberphotographen wurden mehrmals hauptsächlich tropische Insekten und Blütenpflanzen entlehnt oder solche Modelle innerhalb der Abteilung für die Reproduktion bereitgestellt.

Neuanschaffungen: Für die umfangreiche Umschichtung des Zentralherbars wurden die restlich notwendigen 500 Klappmappen bestellt. Für die Einreihung der sehr individuenreichen Conchiliensammlung wurden insgesamt 4800 Glasklarschachteln aus Plastik in dem benötigten Größensortiment angekauft. Schließlich wurden 100 Platten 40 × 50 cm Moll-Steckböden für die Adjustierung von Insektenladen beschafft.

Der Berichterstatter hat als Vertreter des Museums an folgenden Informationsreisen und Veranstaltungen teilgenommen: Am 17. Februar 1966 Besichtigung des Jagdmuseums Sälzle, München, Neuenburgerstraße. Am 5. März an der Hauptversammlung der Landesgruppe Oberösterreich des Österreichischen Naturschutzbundes, Linz, Hauserhof; der Unterzeichnete wurde dabei zum 2. Stellvertreter des Geschäftsführers gewählt. Am 18. März, über Einladung Prof. Dr. Machura, Wien, an der Besichtigung des Fischereimuseums Orth und des Jagdmuseums in Marchegg, Niederösterreich. Am 13. Juli, über Einladung Prof. Dr. Helmut Fischer, Universität Gießen, an der Tagung der Tierärzte Österreichs im Hotel Greif, Wels, Thema: Künstliche Tierbesamung. Vom 1. bis 2. September am Symposium der „Föderation Europäischer Gewässerschutz“, Tagung in Salzburg. Vom 6. bis 7. Oktober, über Einladung der Organisation der Beamten naturwissenschaftlicher Museen Österreichs an einer Tagung in Graz, mit Vortrag Prof. Dr. W. Schäfer, Direktor am Naturkundemuseum und des Forschungsdienstes der Senckenbergstiftung, Frankfurt/Main, ferner Besichtigung des Ersten österreichischen Freilichtmuseums bei Graz. Schließlich am 12. und 13. November an der Jahrestagung der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft, Linz.

Publikationen: OÖ. Kulturbericht, XIX. Jahrgang, Folge 7, „Die 31. Jahrestagung der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum Linz.“ — Jahrbuch des OÖ. Musealvereins, 111. Band, 1966, Abteilungsbericht II, Pg. 45 bis 51; ibidem Berichte der Botanischen Arbeitsgemeinschaft, Pg. 126 ff., der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft, Pg. 132 f., und der Hydrobiologischen Arbeitsgemeinschaft, Pg. 138 f. — Notring-Jahrbuch 1967, Schätze aus Museen Österreichs, „Das erste Höhlentier am Alpennordrand“ usw., Pg. 46 f. und Illustration.

Vorträge: Vergleiche hierzu Berichte der Arbeitsgemeinschaften, ferner 26. März: Volkshochschule Linz: „Ein javanischer Vulkan von der Basis bis zum Gipfel.“ — 6. Mai: Vortrag im Landesverein für Aquarien- und Terrarienkunde Linz, Bericht über eine Ostafrikareise; im Anschluß Werberede für die Interessen des Naturschutzes. — 21. April: Vortrag über die Afrikareise vor der Belegschaft des Hauses.

Zur weiteren Vermehrung der floristischen und faunistischen Kenntnisse Anatoliens hat der Berichterstatter neuerlich vom 26. Mai bis 26. Juni 1966 an einer Reise durch die zentrale und südwestliche Türkei teilgenommen; das Team bestand aus 6 Mitarbeitern der Botanischen und der Entomologischen Arbeitsgemeinschaften des Landesmuseums.

6. Botanik

Neuzugänge: Durch Vermächtnis des im Februar 1966 verstorbenen Prof. Dr. Herbert Schmid, langjähriger Vorsitzender der Botanischen Arbeitsgemeinschaft, wurde dessen Herbarium aus dem Bundesgymnasium dem Landesmuseum übereignet. Es umfaßt 6323 determinierte Pflanzen mit Fundortsbezeichnung, größtenteils auf Papierbogen aufgezogen und etikettiert. Die Pflanzen stammen vorwiegend aus Oberösterreich (weitere 6200 Nummern waren leider ohne Fundortbezeichnung und mußten daher ausgeschieden werden).

Als weitere Spenden sind zu verzeichnen: Prof. A. R u t t n e r, Vöcklabruck, insgesamt 107 Pflanzen aus Oberösterreich und Südtirol. — Dr. F. S o r g e r, Linz, 3 Pflanzen aus Oberösterreich. — Dr. A. L o n s i n g, Linz, 2 Exemplare des Straußfarns vom Standort in St. Georgen/Gusen, ferner Exemplare des *Crepis rhoeadifolia* vom Freinberg, Linz, und der *Hirschfeldia incana*, ebenfalls aus Linz. — Prof. Pia B o c k h o r n, Exemplare der *Centaurea jacea* ssp. *angustifolia* aus Marchtrenk. — HHL. Fr. G r i m s, Taufkirchen/Pram, ist mit der größten Spende des Jahres, nämlich mit 185 Pflanzen aus dem Sauwaldgebiet, dem Kobernaußewald und aus der Umgebung von Linz, besonders hervorzuheben. — Bankdirektor Dr. F. R i c h t e r, Linz, brachte dem Museum ein kleines Erinnerungsherbarium mit Alpenpflanzen seines verstorbenen Vaters, des Hessenobersts i. R. Karl Richter, von pietistischem Wert; außerdem spendierte er eine kleine Drahtgitter-Pflanzenpresse.

Der Berichterstatter selbst trug zur Vermehrung des Herbars mit ca. 50 Pflanzen aus Zentral- und Westanatolien, ferner 50 Pflanzen aus den Pyrenäen und einer kleinen Aufsammlung aus Ostafrika bei. In der Abteilung wurden während des Jahres ca. 30 Pflanzen aus Inlandsexkursionen getrocknet und alle somit genannten Eingangsposten wurden, soweit nicht früher geschehen, auf Bogen gezogen und zur Einreihung bereitgelegt.

Herr Josef Pilz, Steeg/Hallstättersee, hat nach Vereinbarung zugesagt, seinen Herbarbestand und seine sonstigen botanischen Sammlungsobjekte dem Landesmuseum zu übertragen. Er wurde mit dem nötigen Hilfsmaterial zur Aufarbeitung seines Herbariums versehen und hat im Jahresende mit der Einlieferung der ersten Faszikel begonnen.

Von R. L e n z e n w e g e r, Ried/Innkreis, wurden 30 Stück ausgezeichnete Farbdias von Desmidiaceen (Zieralgen) für Demonstrationszwecke erworben.

Die Umlegung des Zentralherbars in die neuen Klappmappen von einheitlicher 8 cm breiter Faszikelgröße wurde im Juli beendet und damit eine leichtere Manipulierbarkeit der großen Bestände erreicht, die besonders mit Rücksicht auf die gegenwärtig sehr hohen Stellagen notwendig ist. Eine Anzahl der harten Deckkartons der aufgelassenen Bündel wurden an Mitarbeiter der Botanischen Arbeitsgemeinschaft kostenlos abgegeben.

Wie aus dem Bericht dieser Arbeitsgemeinschaft ersichtlich, wurde dieselbe für die Aktion zur Pflanzenkartierung in Oberösterreich mit den nötigen Drucksachen versorgt, die in der Abteilung selbst angefertigt worden sind. Die Mitarbeiter haben zur Vermehrung der botanischen Fundortkartei im Laufe des Jahres in reichlichem Maße beigetragen.

Ein größerer Bestand von Flechten (Lichenes) mußte noch versorgt, d. h. kuvertiert und eingereiht werden. E. W. Ricek sortierte einen größeren Altbestand an Moosaufsammlungen aus dem Bräuhausdepot und sorgte für die systematische Einordnung des brauchbaren Teiles. — Stud. phil. Franz Speta bearbeitete den Faszikel Isoetes (Brachsenkraut) und fertigte von allen vorhandenen Spezies Dauerpräparate der Makrosporen an. Damit wurde von ihm auch die im Plöckensteinersee vorkommende Art klargestellt (Publikation wird erwartet).

Die Diskussion mit Dr. C a s p e r, Abteilung Limnologie der Akademie der Wissenschaften, Berlin, Jena-Lobeda, wegen der *Utricularia*, Gruppe vulgaris bzw. neglecta, wurde fortgesetzt und weitere Spezimen gewechselt. — Dem Direktor Dr. S. H e j n y, CSc., Akademie der Wissenschaften in Prag, wurden auf seinem Wunsch die Faszikel Roripa und Nasturtium entlehnt. — Dr. F. H o l u b, Botanisches Institut, Prag, wurde ein Bericht über die Standorte der *Orchis comosus* in Oberösterreich gegeben. — F. W i t t m e r, Botanisches Institut Zürich, erhielt einen Bericht über die pflanzengeographischen Verhältnisse der Türkei.

7. Mykologie

Die Mykologische Arbeitsgemeinschaft hat im Laufe des Frühjahrs 3 Sitzungen mit kleinerer Teilnehmerzahl durchgeführt. Die Möglichkeiten, für die mehr wissenschaftliche als praktisch-kulinarische Pilzkunde einen größeren Interessentenkreis zu gewinnen, erweisen sich als gering. Das öffentliche Interesse bleibt auf die Verwertbarkeit der Pilze beschränkt, weshalb auch besonders in der zweiten Jahreshälfte laufend entsprechende Anfragen unter Vorweis gesammelten Materials vorgekommen sind. Davon wurde ein Teil in Naßpräparaten konserviert. Die Bestimmungen wurden soweit als möglich von Oberpräparator B. S t o l z d. Ä., ferner von Prof. B o c k h o r n oder Schulrat K o l l e r durchgeführt.

Der alte und der neu eingegangene Bestand an Baumschwämmen (Polyporaceen) wurde vergast und anschließend mit Holzschutzmittel bestandsfest gemacht.

Den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft führte während des Jahres Senatsrat Dr. K. Demelbauer. Unter seiner Leitung wurde am 10. Mai eine gemeinsame Pilzexkursion in die Traunauen oberhalb Ebelsberg durchgeführt. Weitere Exkursionen fielen den Witterungsverhältnissen zum Opfer.

Unser bester Sachkenner, HHL. E. W. Ricek, St. Georgen, der leider durch die Entfernung und durch vermehrte Berufstätigkeit an einem stärkeren Einsatz im Landesmuseum verhindert war, hat dennoch mit dem Aufbau einer Arten- und Standortskartei der Pilze Oberösterreichs begonnen und bereits dazu 445 Karteikarten eingebracht.

8. Invertebraten (einschließlich der Entomologie)

Spendeneingang: Dr. J. Gusenleitner, Linz, 34 Sphegidae. — Schulrat F. Koller, Linz, 749 diverse indeterminierte Apidae (diese Spende erfolgte zusätzlich zu der weiter unten vermerkten Sammlungserwerbung). — BB-Oberrevident i. R. K. Kusdas, Linz, 20 diverse Insekten, hauptsächlich Diptera. — Prof. Dr. K. Mandl, Wien, 7 Neoparatypen von 7 Spezies paläarktischer Caraben und 54 andere diverse Insekten. — Dr. H. Becker, Salzburg, 2 Chrysomeliden aus Tirol. — RR. J. Möslacher, Linz, 3 Hühnerflöhe. — Linzer Holzwerke Meichl, 1 Stück Samba-Holz aus Westafrika mit Fraßgängen einer Platypiden-Art. — Fa. J. Mathy, Linz, eine exotische Spinne aus einer Bananensendung von Honduras. — Von drei verschiedenen Spendern wurden Prachtstücke von Totenkopfschwärmern eingeliefert. — Von ORR. L. Gschwendtner, Linz, wurden über Prof. Dr. Ä. Kloiber insgesamt 61 Separata (hauptsächlich Dytisciden-Literatur) der Abteilung übergeben.

Neuerwerbungen: Von Prof. Dr. H. Priesner, Linz, wurde der von ihm in letzter Zeit überarbeitete Restbestand seiner Heteropteren-Sammlung (Wanzenartige) von ca. 3900 Stück erworben, so daß mit den im vorjährigen Abteilungsbericht bereits genannten 6000 Specimen die Museal Sammlung, also insgesamt um 9900 Stück, vermehrt werden konnte. Rund 80 % dieser großen Sammlung repräsentieren die oberösterreichische Fauna phytophager und carnivorer Wanzen.

Eine weitere beachtliche Vermehrung der musealen Hymenopteren-Sammlung ergab sich aus der Erwerbung eines Bestandes von 4500 solitären (Urbienen, Bein- und Bauchsammlern) und parasitischen Apiden sowie Mutilliden (Spinnen-Ameisen) aus der Privatsammlung des Herrn Schulrat F. Koller. Dadurch erreicht dieser spezielle Zweig der Museal-Sammlung eine wertvolle Vervollständigung.

Im Laufe des Jahres bis zum Septemberende wurde der sehr große Bestand maritimer Conchilien (Meeresmuscheln und -schnecken) einer Durchsicht, ungefähren systematischen Neuordnung, Zusammenlegung

und besseren Lagerung unterzogen. Dieser Bestand umfaßt die alten Museal-sammlungen, Stift Schlägl, Stift Hohenfurth, Dir. Fridrich, Triest, Dr. Klimesch etc.; es handelt sich um rund 25.000 Objekte aller Größenordnungen, die nunmehr in glasklaren Plastikschränken oder in Pappkartons eingeschichtet sind und einer Revision durch Spezialisten fallweise zugeführt werden können.

Stud. phil. V. Granzner erledigte die Restbestände der exotischen Lepidoptera, insbesondere der Nymphalidae. Durch diese Konzentrationsarbeit ist neuerlich ein großer Posten alter Insektenladen und Schränken frei und damit Raum im Depotsaal gewonnen worden.

B. Stolz jun. vollzog die Einreihung der von Prof. Priesner erworbenen Sammlungen in den Musealbestand. — Schulrat F. Koller befaßte sich mit der Neuaufrichtung der von Prof. Mandl revidierten Caraben-Sammlung. Da er für den Rest des Jahres und auch weiterhin beruflich überbeansprucht sein wird, wurde diese diffizile Arbeit ab Juli von Hans Baier, Beamter, Linz, fortgesetzt und hat derselbe in dankenswerter Weise dafür bisher regelmäßig zwei freie Wochennachmittage aufgewendet. — BB-Oberrevident i. R. K. Kusdas determinierte an vielen Nachmittagen Inserenda der Lepidopteren-Sammlung. — Zu nennen ist auch der Kraftfahrer K. Kremslehner, ein fleißiger Besucher der Abteilung, der laufend interessante Objekte einbringt und Fundortnachweise liefert und damit der Landesforschung sehr dienstbar ist.

Es ist eine längst fällige, aber sehr zeitaufwendige Arbeit, über die Herkunft, Zusammensetzung und die Bestandsziffern der musealen Insektensammlungen einen neuen Überblick zu gewinnen. Es wurde daher mit den entsprechenden Auszügen aus den alten Einlaufsbüchern, Akten und Literatur sowie auch mit der Bestandszählung begonnen. Ein bedeutender Teil konnte bereits erledigt werden. Über die endgültigen Ergebnisse wird nach Abschluß der Arbeiten gesondert zu berichten sein. Für zeitweise Mithilfe bei der Zählung von Käfergruppen ist dem Studenten Roland Schmidt zu danken. Eine Neuumstellung der paläarktischen Schmetterlinge war dazu notwendig. Eine Auflösung, Konzentration, teilweise Einordnung und Zureihung der Inserenda-Laden wurde durchgeführt. Die Adjustierung und Zurichtung von ca. 60 Standard-Glasdeckelladen wurde erforderlich. Der Block der Coleoptera (Paläarktische Käfer) erhielt eine neue Such- und Führungstabelle.

Von dem freigewordenen sehr alten Ladenmaterial wurden 156 Stück der verschiedensten Größen an 12 Mitarbeiter der Entomologie kostenlos abgegeben und somit noch einer nützlichen Verwendung zugeführt. Verschiedene Empfehlungsschreiben zur Förderung im Ausland tätiger Mitarbeiter wurden ausgefertigt und Einladungen von Entomologen osteuropäischer Länder durch entsprechende Begleitschreiben unterstützt. Herr K. Kusdas konnte zur Fortsetzung seiner umfangreichen Schmetterlingsfauna Oberösterreichs weiterhin fallweise eine Schreibkraft des Museums zum Diktat in Anspruch nehmen.

Folgende Spezialisten konnten über besonderen Wunsch mit Materialien aus den Musealbeständen versorgt werden: Prof. Dr. Dipl.-Ing. Herbert H. Franz, Institut für Bodenforschung an der Hochschule für Bodenkultur, Wien, mit Teilbeständen der Genera *Patrobus* und *Badister* (Carabidae); derselbe mit dem fast gesamten Bestand des Genus *Amara*. Ihm ist für die Revision des bereits wieder zurückgekommenen Materials bestens zu danken. — Dr. E. Kreissl, Entomologische Abteilung des Joanneum, Graz, erhielt den Gesamtbestand von *Systenocerus* (Lucanidae) zur Bearbeitung. — Prof. G. C. Varley vom Hope-Department of Zoology, Oxford-Universität, konnte zur Aufsuchung der Fieber'schen Typen der Corixidae Unterstützung gegeben werden.

Die Abteilung besuchten Prof. Dr. W. Kühnelt, II. Zoolog. Inst. Univ. Wien, zum Studium von Coleoptera. — Prof. Dr. K. Mandl, Wien, zu einer kurzen Überarbeitung in der Caraben-Sammlung. — O. E. Krätschmer, Berufsoffizier aus Mannheim, zum Studium der Cerambyciden-Sammlung des Museums. — Louis Butot, Malakologe, und Frau, vom Rijksinstitut voor Veldbiologisch Onderzoek etc., Bilthoven, Holland, zum Studium der oberösterreichischen Conchilien-Sammlung.

H. H. F. Hamann

Biologische Arbeitsgemeinschaften

Botanische Arbeitsgemeinschaft

Das sehr niederschlagsreiche Jahr mit nur verhältnismäßig kurzer Schönwetterperiode im Mai, sonst aber Schlechtwetter in der Hauptvegetationszeit, behinderte die Außentätigkeit der Arbeitsgemeinschaft beträchtlich.

In der Aktion der geplanten floristischen Kartierung in Mitteleuropa, unter Führung durch Prof. Dr. F. Ehrendorfer, Institut für systematische Botanik der Universität Graz, wurde fleißig vorangearbeitet. Aus diesem Institut erschien im April eine umfangreiche provisorische Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas, ausgearbeitet von Ehrendorfer und seinen engeren Mitarbeitern, unter Verwendung der modernsten Nomenklatur und systematischen Reihungen. Weiters wurden Entwürfe zu Geländelisten vorgelegt und um kritische Stellungnahme betreffend der praktischen Verwendung ersucht. Die Anpassung an diese umfangreichen Veränderungen erfordert eine einschneidende Umstellung für die Mitarbeiter unserer Arbeitsgemeinschaft und ist daher nicht ohne Schwierigkeiten. Da es sich bei allen Grazer Aussendungen noch immer um den Versuchszustand handelte, hat die Arbeitsgemeinschaft ihre schon im Vorjahresbericht erörterte, eigene und weit gediehene Versuchsarbeit fortgesetzt. Es wurden die selbst ausgearbeiteten und auf den oberösterreichischen Raum abgestimmten Geländeaufnahmenlisten im April in der Abteilung auf Rotaprint gedruckt und zusammen mit je einer geographischen

Grundfelderkarte an 15 Mitarbeiter in entsprechender Anzahl ausgegeben. Bis zum Jahresende wurden von acht Mitarbeitern 30 ausgefertigte Geländeaufnahmenlisten eingeliefert. Damit wurde in dieser Sache und bereits in dieser Saison ein praktisches Erfahrungsquantum erworben, welches zusammen mit den Ergebnissen von vier Beratungs- und Diskussionsabenden und den subtilen eigenen Überlegungen Dipl.-Ing. Bruno Weinmeisters, welcher nunmehr die Vertretung der Arbeitsgemeinschaft zum Grazer Institut übernommen hatte, zu einem ausführlichen Elaborat an Prof. Dr. Ehrendorfer genützt, weiters aber auch zur kritischen Stellungnahme und als Basis für weitere Vorschläge ausgewertet wurde. Die Aktion zur Pflanzenkartierung ist damit in jedem Falle erfolgreich angelaufen.

Außer den bereits erwähnten vier Arbeitssitzungen ist die Gemeinschaft in sieben Sitzungen, und zwar am 13. Jänner, 27. Jänner, 10. März, 12. Mai, 13. Oktober, 10. November und 15. Dezember zur Determination von Pflanzen, hauptsächlich für das Musealherbar, zusammengekommen. An weiteren sechs Abenden wurden die folgenden Vorträge gehalten:

- 24. 3. 1966: Dipl.-Ing. Br. Weinmeister: Über die Vermessungsarbeiten, die Biologie und Theorie der Entstehung des unteren Filzmooses beim Linzerhaus, Warscheneckgebiet.
- 31. 3. 1966: Derselbe, Fortsetzung und Schluß zum gleichen Thema.
- 15. 4. 1966: H. H. F. Hamann: Bericht über eine Reise durch die Steppen und Savannen von Kenya, Tanzania und Uganda (Ostafrika).
- 27. 10. 1966: R. Lenzenweger, Ried/Innkreis: Einführender Vortrag in die Anatomie, Physiologie und Biologie der Desmidiaceen (Zieralgen).
- 24. 11. 1966: Dr. Fr. Sorger und Dr. H. Becker: Gemeinsamer Vortrag über die Floristik bzw. Pflanzengeographie Anatoliens.
- 1. 12. 1966: Prof. A. Ruttner, Vöcklabruck: Über die Morphologie und die Standorte des Straußfarns (*Matteuccia Struthiopteris* [L.] Todaro) in Oberösterreich.

Die Mitglieder haben im allgemeinen ihre speziellen, langjährige Betätigung erfordernden Arbeitsprogramme — wie diese im Vorjahresbericht aufgezeigt sind — fortgesetzt. Zahlreiche neue Standortmeldungen für die Pflanzenkartei des Museums und ebenso zahlreiche Belege für das Zentralherbar wurden eingebracht (vergleiche die Spendenliste im Abteilungsbericht und den Fundortauszug hier im Anhang). Die Damen Dr. F. Sorger, L. Heiserer, Prof. P. Bockhorn und E. Feichtinger waren außerhalb der obligaten Sitzungen fallweise an Nachmittagen um die Bestimmung von Inserenda und kleinere Ordnungsarbeiten im Herbarium bemüht. Prof. A. Ruttner und HL. Fr. Grims sind weiterhin eifrig mit der Bearbeitung der Flora ihres engeren Wohnbezirkes beschäftigt.

Gemeinsame Exkursionen im Inland wurden unternommen am:

- 1. 5. 1966 in die Spitalerau, nördlich Enns, zur Fortsetzung der mit Prof. Dr. H. Schmid begonnenen Beobachtungen.
- 19. 5. 1966 nach Mühlbach bei Wilhering und die Hänge des Kürnberger Waldes, zur Kontrolle des noch verhältnismäßig großen Bestandes der Kuschelle (*Pulsatilla vulgaris* Mill.).

5. 8. 1966 zur Untersuchung der Flora der Mauern und Wälle des Linzer Schlosses, wo der gelbe Lerchensporn (*Corydalis lutea* [L.] DC.) noch immer in beachtlicher Menge auffällt.
7. 8. 1966 in die südwestlichen Teile des großen Waldkomplexes Unterhart—Oberhart, zwischen Marchtrenk und Wels, zum Abschluß der pflanzensoziologischen Aufnahmen und Bestandbeschreibungen dieses Waldgebietes.

Eine gemeinsam mit vier Entomologen (der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft des Museums) unternommene neuerliche Bereisung der zentralen und südwestlichen Türkei, unter Führung von Dr. Friedericke Sorger, vom 26. Mai bis 26. Juni 1966, brachte wieder beachtliche Sammelergebnisse und eine interessante wissenschaftliche Ausbeute. Durch die bereits vorliegenden Publikationen auswärtiger Spezialisten, die z. T. Sorgers Ausbeuten bearbeiten, werden deren beachtliche Beiträge zur Flora Anatoliens unterstrichen und die Neuentdeckungen, besonders in den Genera *Alyssum* und *Verbascum*, bestätigt.

Über Wunsch und Anregung durch A. Neumann von der forstlichen Bundesversuchsanstalt, Wien, und dem Salicologen Heinrich Chmelar, von der forstlichen Fakultät der Landwirtschaftlichen Hochschule, Brünn, wurde am 18. September 1966 eine Exkursion in das untere Mühlviertel unternommen, deren Zustandekommen der Bereitwilligkeit des Herrn HL. Fr. Grims, Taufkirchen, zu verdanken ist, der sich und sein Auto für den Tag zur Verfügung stellte. An der Exkursion beteiligte sich auch Dipl.-Ing. Br. Weinmeister, dessen ausführlicher schriftlicher Bericht vorliegt. Das Exkursionsziel war die versuchte Ermittlung, ob die Weidenarten *Salix nigricans* SM. in entsprechenden Biotopen im nördlichen Grenzgebiet des Mühlviertels, z. B. bei Sandl oder Liebenau, und *Salix appendiculata* VILL. in den Bachschluchten des unteren Mühlviertels, z. B. der Naarn, Aist usw., vorkommt. Die Untersuchungen verliefen jedoch negativ; doch konnten eine Reihe interessanter Beobachtungen und Funde verzeichnet werden, unter denen die Sonderform einer Spirke mit steif aufrechten und ganz kurzen Nadeln, im z. T. abgestochenen Hochmoor der Torfau, Bezirk Königsau, die meiste Aufmerksamkeit erweckte. Diese Spirke wurde von Grims fotografiert und ihr Standort von Weinmeister in einer Geländeskizze festgehalten. Über die Einzelheiten der Exkursion wird noch an anderer Stelle zu berichten sein.

Eine gastliche Einladung erging seitens der südböhmischen Zweigstelle der Botanischen Gesellschaft bei der CSAV, Prag, einerseits und des Beratungskorps der Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete Böhmerwald, SUMAVA, andererseits, beide generell vertreten durch den Diplombiologen Jan Štepan, Prag, an die Botanische Arbeitsgemeinschaft Linz, zu einer Führung durch die südwestböhmischen Naturschutzgebiete und interessanten Pflanzenstandorte. Der Besuch der vorgesehenen Gebiete, an dem sich sieben Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft beteiligten, hat vom 13. bis 15. August 1966 stattgefunden. Sie wurden von den tschechischen Gastgebern zum nördlichsten Standort der *Erica*

carnea bei Vyssi Brod (Hohenfurth), ferner nach Loucovice (Moldausperre), den Stausee entlang bei Frymburk (Friedberg), übersetzend nach Horni Plana (Oberplan), Besuch des Stifterhauses), schließlich am ersten Tag zum Plöckensteinersee (Entnahme von *Isoetes ad lacustris*) und nach Lenora zum Nachtquartier geführt. Anderntags wurden ein Seemoor bei Borava Lade und ein verheidetes Moor und Naturschutzgebiet, Kvildasta Slad, mit bemerkenswertem Bestand von *Betula nana* besucht, ein Standort von *Gentiana pannonica* gezeigt, das Vydratal durchfahren und das sehr instruktive Heimat- und Naturmuseum in Kasperske Hory besucht. Nach einer Wanderung am dritten Tage zum Kubany-Urwald und einer abendlichen Zusammenkunft mit Funktionären der Naturschutz-Bezirksgruppe Böhmerwald in Budweis wurde von den Linzern die Rückfahrt angetreten. Ein gegenseitiger Besuch tschechischer Botaniker und Naturschutzleute in Oberösterreich wurde für 1967 in Aussicht genommen.

Die Arbeitsgemeinschaft betrauert den Verlust zweier ihrer prominentesten Mitarbeiter, bzw. ihres ursprünglichen Initiators und Gründers, des verdienstvollen Dipl.-Ing. Dr. agr. habil Heinrich L. W e r n e c k, welcher am 14. März 1966 verschieden ist, sowie des stets aktionsbereiten und mehrjährigen Vorsitzenden Prof. Dr. Herbert S c h m i d, der sich durch seine inspirierende Sachkenntnis und stets fröhlich vitale Gemütsart der besonderen Wertschätzung und Beliebtheit erfreute, dessen Persönlichkeit für den Bestand der Arbeitsgemeinschaft nachgerade von entscheidender Bedeutung war und der am 26. Februar 1966 von uns gegangen ist.

Von den Standorts- und Fundmeldungen unserer Mitarbeiter sind die folgenden besonders vermerkwürdig:

Neu für Oberösterreich:

Carex heleonaster EHRH., leg. 22. 6. 1966, HL. Leopold Kiener, Mondsee, er fand einen Bestand am Irrsee-Nordufer (Gem. Oberhofen, OÖ.). Der früher bekannte einzige Standort im Ibmer Moos war lt. Janchen, Cat. Austr., erloschen.

Hirschfeldia incana (L.) LAGREZE-FOSSAT, Graue Rempe (Crucif.), aus dem Mittelmeergebiet eingeschleppt, bisher bekannt aus Burgenland und Steiermark: A. Lonsing beobachtete die Pflanze seit 1965 auf einem Wiesenfleck an der Roseggerstraße, Linz, gegenüber dem Stadion. Am 11. 9. 1966 ebenda wieder einige Exemplare gefunden. A. Lonsing hat Belege im Museum eingeliefert.

Fundmeldungen seltener Pflanzen:

Calamintha officinalis MOENCH; Fr. Grims, Meldung 1966: Auf Felsen und bei Gebüschen der Urfahrwand, Linz, stellenweise sehr häufig.

Carex ericetorum POLL.; leg. Fr. Grims, 1966, in Trockenrasen, Föhrenmischwald der Welser Heide, beim „Wirt am Berg“ südlich Wels.

Chondrilla juncea L.; Knorpellattich, gefunden von Fr. Grims auf der Urfahrwand, Linz, 1966; stammt aus dem pann.-mediterr. Gebiet.

Crepis rhoadifolia MB.; Klatschmohn-Pippau, in der Musealkartei bisher nicht verzeichnet. Lt. Janchen im pann. Gebiet häufig. A. Lonsing leg., 7. 8. 1966 am Freinberg, Linz, ruderal.

- Dryopteris cristata* (L.) A. GRAY; Kammfarn, von Fr. Grims im Weimooß = Ibmer Moor, wieder aufgefunden. In der Musealkartei ein alter Fundort im östlichen Ibmer Moos von Leeder verzeichnet. In Janchens Catalogus auch für Almsee angegeben.
- Erigeron angulosus* GAUD.; Fr. Grims meldet die Art aus den Traun-Auen unterhalb Wels, zerstreut. (Lt. Janchen besser als Unterart von *acer* L. zu bezeichnen. Aus der subalpinen Stufe herabgeschwemmt.)
- Erechthites hieracifolia* (L.) RAF.; Lt. Fr. Grims auf Holzschlägen und lichten Waldstellen an den Hängen des Donautales zwischen der Schlögener Schlinge und der Ruine Haichenbach, lokal häufig. — Auch von A. Ruttner für dieses Jahr gemeldet: Bei Neuhäusl, nördlich Vöcklabruck, auf einem Waldschlag, 17. 9. 1966. Die Einbürgerung dieser Pflanze macht demnach sichtliche Fortschritte.
- Erucastrum gallicum* (WILLD.) O. E. SCHULZ, Französische Hundsrauke; A. Ruttner leg. am 21. 5. 1966 beim Bahnhof Vöcklabruck und am 14. 6. 1966 bei der Haltestelle Oberhofen. (Aus Westeuropa eingebürgert; lt. Dr. Rohrhofer bei Wels zunehmend.)
- Euphorbia polychroma* KERNER; 1966 Fr. Grims leg. auf felsigem Hang bei Au in der Schlögener Schlinge, Donautal, in Anzahl. (Im Cat. Austr. für OÖ. nicht angegeben; in der Musealkartei steht jedoch eine alte Meldung ohne Datum: Fr. Rettich, bei Pucking = Linzer Umgebung.)
- Laserpitium pruthenicum* L., Preußisches Laserkraut, von Fr. Grims auf Flachmoor unterhalb der Ruine Schaumburg bei Eferding in Anzahl gefunden (eine jüngere Meldung stammt von Ricek, aus dem Kreuzbauernmoos bei Vöcklamarkt.)
- Lathyrus niger* (L.) BERNH.; Meldung Fr. Grims, 1966: An den bewaldeten Hängen zu beiden Seiten der Schlögener Schlinge, häufig. (Die Art ist bisher von wenigen Standorten in Oberösterreich bekannt, wo sie aber vorkommt, ist sie reichlich vorhanden, z. B. am Südhang des Luftenberg bei Linz. Hamann.)
- Leersia oryzoides* (L.) SW., Fr. Grims leg., 1966, an einem Teich bei Freinberg im Sauwald.
- Lycopodium alpinum* L.; Fr. Grims leg. 1966, auf einer Schotterböschung an der Straße von Waldzell im Redlital im Kobernauser Wald. Die Pflanzen wurden da von R. Lenzenweger, Ried/Innr., entdeckt.
- Ornithogalum Gussonei* TEN.; auf trockener Wiese bei Au in der Schlögener Schlinge, Donautal, von Fr. Grims 1966 mehrfach angetroffen. (Pannon. Element; im Cat. Austr. für OÖ. verzeichnet; in der Musealkartei keine weitere Meldung.)
- Saxifraga umbrosa* L.; im Wald und auf Felsen unterhalb der Seisenburg bei Pettenbach, Flyschzone, sehr häufig, lt. Fr. Grims 1966. (Aus den Pyrenäen stammende und verwilderte Zierpflanze.)
- Sanguisorba minor* SCOP. subsp. *muricata* (SPACH) A. et G.; Fr. Grims leg., 1966, auf Uferböschung der Trattnach oberhalb Bad Schallerbach, stellenweise häufig.

Bemerkenswerte Standorte:

- Corallorrhiza trifida* CHATELAIN; A. Ruttner leg. 21. 5. 1966, 4 Exemplare im Pfarrwald bei Vöcklabruck, beim Wasserschloß an der Straße nach Ungenach.
- Erica carnea* L.; für das Gebiet nördlich der Donau finden sich in der Musealkartei alte Notizen ohne Datum für den Pöstlingberg, Linz, (Stockhammer); Sankt Nikola an der Donau (zweimal von Topitz) und Gießenbach bei Grein (Dürnberg). Bei Duftschmid keine Meldung nördlich der Donau. Neuestens von HR. Dr. H. Hufnagl aus der Stillenstein-Klamm gegenüber Insel Wörth (Donau) mitgeteilt (lt. Notizbuch B. Weinmeister, 1966).
- Inula conyca* DC.; Fr. Grims, 1966, auf felsigen Hängen bei Au in der Schlögener Schlinge, Donautal, daselbst auf Holzschlägen und in lichten Waldstellen mehrfach.

Matteuccia Struthiopteris (L.) Todaro; A. Ruttner, 1966, aufgefunden bei Heitzing südlich Ungenach. Es handelt sich um ein Vorkommen von etwa 100 Exemplaren am Rande einer anmoorigen Wiese, auf Hausruckschotter. Damit ist ein weiterer Standort des Straußfarns fixiert.

Ophioglossum vulgatum L., Natternzungen-Farn; von Prof. Dr. Wilhelm Mack, Gmunden, gefunden auf der Müllner-Alm, ebenso auf der Spitzer-Alm, beide Fundorte im Gebiet des Erlakogel-Südhanges. (Aus Notizbuch B. Weinmeister, 1966.)

Moose:

(Sämtliche nachfolgende Meldungen stammen von Fr. Grims, 1966)

Bartramia ithyphylla (HALL.) BRID.; auf sandiger Böschung im Laubwald oberhalb des Kraftwerkes Aschach. (Nach Gams „vereinzelt im Flachland; im Gebirge verbreitet“.)

Didymodon topiaceus (BRID.) JUR.; Innenge Wernstein, Burg Krämpelstein im Donautal, an überrieselten Silikاتفelsen, in Felsspalten. (Nach Gams „auf Kalktuff“.) Überprüft von E. W. Ricek.

Frullania Jackii GOTTSCHKE; Innenge Wernstein, auf feuchtem Silikاتفelsen. (Nach Gams „viel seltener als *F. dilatata*“.)

Fissidens pusillus WILSON; Innenge Wernstein, auf lehmigem Waldboden.

Nowellia curvifolia (DICKS.) MITTEN; Leiten bei Kopping, auf Silikاتفelsen an einem Bach, bei 350 m. (Nach Gams „von 600 bis 1600 m verbreitet“.)

Myurella julacea (VILL.) BR. eur.; Innenge Wernstein, feuchtschattige Felsspalten und Höhlungen, bei etwa 300 m. (Nach Gams „Alpen von 500 bis 3000 m verbreitet“.)

Orthothecium rufescens (DICKS.) BR. eur.; Innenge Wernstein, feuchtschattige Felsspalten und Höhlungen. (Nach Gams „an feuchtschattigen Kalk- und Dolomittingelsen der Alpen“.)

Flechten:

(Sämtliche Meldungen von Fr. Grims, 1966)

Solorina saccata (L.) ACH.; Innenge Wernstein, feuchte Höhlungen mit etwas Erde. (Nach Gams „auf feuchten Karonatböden von der Montanstufe bis um die Schneegrenze“.)

Umbilicaria hirsuta ACH.; Gipfelfelsen des Haugsteins, an überrieselten Felsen.

Umbilicaria polyphylla (L.) HOFFM.; Felsen in den „Mauern“ am Haugstein, Sauwald, selten.

H. H. F. Hamann

Hydrobiologische Arbeitsgemeinschaft

Die Arbeitsgemeinschaft war wie gewohnt, mit wenigen Ausnahmen, jeden Mittwoch nachmittag bei drei bis fünf Teilnehmern an den Mikroskopen tätig.

Am 4. Mai wurde mit sieben Teilnehmern eine Exkursion zur biologischen und chemischen Kontrolle des gegenwärtigen Zustandes des Weikerlsees bei Linz und zur Fortsetzung der Studien an diesem Gewässer unternommen.

Nachdem H. Pertlwieser schon im März mehrfach Proben aus dem Mitterwasser eingebracht hatte, wurden diese zusammen mit den frisch gewonnenen Weikerlsee-Planktonproben analysiert. An den Plankton-Tabellen und Unterlagen für die Publikation der Weikerlsee-Studien wurde weitergearbeitet.

Der Hauptteil der Arbeitszeit wurde auf die Überarbeitung, Zusammenlegung und Reduktion des schon sehr stark angewachsenen Sammlungsbestandes (vorwiegend Plankton- und Algenproben sowie Larven von Wasserinsekten in Alkohol und Formalin etc.), der sich seit nunmehr 15 Jahren angehäuft hat, verwendet.

Einzelstudien wurden vorgenommen an Plankton vom Viktoriasee, Uganda, und der Momelaseen am Meru in Tanzania; ferner Plankton vom Beysehirsee in Zentralanatolien. Im Herbst wurden auch Planktonproben aus dem Plöckensteinersee untersucht.

R. Lenzenweger war mit Fleiß bei der Analyse der Planktonproben aus der Seenplatte des oberen Kapuasgebiets, Borneo, speziell zur Untersuchung der Desmidaceen-Flora. Der Abschluß seiner Studien mit Beschreibung der neuen Arten ist Mitte des folgenden Jahres zu erwarten.

Im November hat die Arbeitsgemeinschaft an der Besichtigung einer neuen technischen Abwasserkläranlage in Niederneukirchen, Oberösterreich, teilgenommen, um deren Wirkungsweise kennenzulernen. Die Fauna des Oxydationsbeckens wurde begutachtet.

Ein Gutachten über die Einwirkung mineralischer Schwebstoffkonzentrationen auf Bachforellen wurde erstattet.

H. H. F. Hamann

Entomologische Arbeitsgemeinschaft

Die Entomologische Arbeitsgemeinschaft hielt im Berichtsjahr 8 Arbeitssitzungen und 7 Vortragsabende im Landesmuseum ab, bei denen folgende Themen behandelt wurden:

2. 12. 1965: Helmut Hamann: Typen der Wärmeplätze der Umgebung von Linz.
20. 1. 1966: Dr. Josef Klimesch: Expeditionsbericht Canarische Inseln 1965.
3. 2. 1966: Franz Koller: Exkursionen in Sardinien 1965.
3. 3. 1966: Dr. Ernst Reichl: Zygaenenstudien in Slowenien.
21. 10. 1966: Pater Andreas Ebmer: Insektenphotographie.

An den 8 Zusammenkünften, die als Arbeitssitzungen bezeichnet wurden, wurden vornehmlich Neuzugänge der Musealsammlung determiniert, Besprechungen und Vorarbeiten für die Jahrestagung und für eine spätere Herausgabe eines Sonderheftes durchgeführt. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Herr Karl Kusdas, arbeitete wieder im Landesmuseum am Manuskript für den 2. Teil der Lepidopterenfauna von Oberösterreich. Durch fallweisen Besuch der Steyrer- und Salzkammergutrunde wurde der enge Kontakt mit den dort arbeitenden Entomologen aufrecht gehalten. An der Entomologentagung in Wien am 15. und 16. Jänner sowie an der Münchner Entomologentagung am 1. bis 4. April nahmen Abordnungen unserer Arbeitsgemeinschaft teil.

Neben den vielen Exkursionen unserer Mitarbeiter im Bundesland Oberösterreich und in den übrigen Bundesländern wurden auch wieder eine große Anzahl von Exkursionen in das Ausland unternommen.

H. Hamann, Dr. Klimesch, K. Kusdas und J. Schmidt setzten gemeinsam mit Mitgliedern der Botanischen Arbeitsgemeinschaft die in den letzten Jahren begonnenen Forschungsarbeiten über die Insektenfauna der Türkei in einer ausgedehnten Exkursion nach Zentral- und Süd-anatolien fort. Unabhängig davon unternahm auch Herr R. Löberbauer eine Studienreise in die Türkei. Außer der oben genannten Exkursion war Herr Hamann in Ostafrika und Herr Dr. Klimesch im Vulturegebiet (Italien) und auf den Canarischen Inseln entomologisch tätig. Herr W. Aigner setzte seine Chrysididen-Studien in Mazedonien und Griechenland fort. Herr H. Baier besuchte Jugoslawien und die Herren Pröll und Hörleinsberger konnten interessante Arbeitsergebnisse aus Slowenien mitbringen. Das Ziel der Herren R. Schmidt und Theischinger waren die Inseln Rab und Krk. Herr Prof. Mack arbeitete lepidopterologisch in Südtirol.

Die 33. Entomologentagung fand am 12. und 13. November 1966 im Redoutensaal des Theaterkasinos statt. Viele Fachleute und Interessenten waren aus dem In- und Ausland gekommen und trugen durch ihre Anwesenheit zu dem guten Erfolg dieser Tagung bei.

Folgende Fachvorträge wurden bei dieser schon traditionellen Tagung gehalten:

Bachmaier Franz, München: Als Entomologe im tropischen Westafrika.

Deschka Gerfried, Steyr: Meine Arbeiten an Blattminierern.

Franz Herbert, Wien: Bodenbiozönosen der Canarischen Inseln und ihre Entwicklungsgeschichte.

Hamann Helmut, Linz: Bericht über die Anatolienreise 1966 der Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum.

Holzschuh Carolus, Wien: Die wirtschaftliche Bedeutung der Borkenkäfer und ihre Lebensweise.

Klemm Walter, Wien: Die Ameisenfauna Salzburgs und zum Naturschutzproblem der Waldameise.

Wiest Lucia, Wien: Gefahren- und Beutealarmierung bei Ameisen.

Nachdem das Hauptziel unserer Arbeit nach wie vor in der Erforschung unserer Heimat liegt, konnte der Vorsitzende im Tätigkeitsbericht, gehalten bei der Tagung, wieder eine Anzahl von Neufunden und bemerkenswerten Funden für Oberösterreich anführen.

Neu für Oberösterreich:

Lepidoptera:

1. *Heliothis nubigera* H. S., Ternberg, 18. 5. 1958 von Kremslehner gefangen (vidit Klimesch). Bei dieser Art handelt es sich um einen Wanderfalter, der jedoch bisher in Oberösterreich noch nicht festgestellt wurde.
2. *Eupithecia pygmaeata* Hbn. (= *palustraria* Dbld.) Almsee. Am 4. 7. 1964 fand Löberbauer 4 Räumchen an *Cerastium strictum* Gaud = ssp. von *Cerastium arvense* L. Davon schlüpften am 15. 4. 1965 und 5. 5. 1965 1 Weibchen und 1 Männchen. 2 Puppen überlagen. Löberbauer fand auch heuer wieder die Raupen dieser hochinteressanten Art.
3. *Stegania dilectaria* Hb. 1 Männchen und 1 Weibchen vom 13. 6. 1966 beim Licht: Elektrizitätswerk Ranna im oberen Donautal, leg. Hörleinsberger.

Vom alten Genus *Stegania* wurde aus Oberösterreich bisher lediglich ein Nachweis durch Christl erbracht: Linz-Stadt, 24. 6. 1938 ein Exemplar der sehr lokal vorkommenden *Stegania cararia* Hbn.

Coleoptera:

Zwei Neufunde für Oberösterreich, die sich anlässlich der Überprüfung der Curculionidae der Museumsammlung durch Herrn Prof. Dipl.-Ing. Dr. H. Franz, Wien, ergeben haben:

1. *Brachyodontus alpinus* Hpe. Almkogel, 6. 6. 1909 (leg. Petz).
2. *Bangasternus orientalis* Cap. Ibmermoos, 5. 6. 1921 (leg. Geschwendtner).

Hemiptera, Heteroptera:

1. *Aradus betulae* L. Reichraming, 29. 7. 1966.
2. *Heterogaster artemisiae* Schill. Vorchdorf, 1. 7. 1966.
3. *Heterogaster urticae* F. Linz/Kleinmünchen, 9. 4. 1966 und 28. 4. 1966. Diese drei Neufunde sind Herrn Kremslehner zu danken.
4. *Sciocoris homalonotus* Fleb. Dieser Neufund ist Herrn Hamann zu danken, er fand ein Weibchen dieser sehr interessanten Art im Mai 1966 im Flußsand am Ennsufer unter Buchenlaub in der Spitalerau bei Enns. Das Stück wurde ebenso wie die vorher erwähnten Arten von Herrn Prof. Priesner determiniert. In der Literatur ist diese Art für Mitteleuropa nur aus Schlesien genannt. Ansonsten wird ihre Verbreitung für das südliche Europa, Ungarn und Tunis angegeben. Bei dem Fund aus Enns handelt es sich daher um ein weiteres ponto-mediterranes Element, um das die Kenntnis unserer Umkreisfauna vermehrt wird.

Hymenoptera:

1. *Mellinus sabulosus* F. (Sphecidae). 28. 7. 1966 ein Männchen in Gutau, leg. Gusenleitner J.

Bemerkenswerte Funde:

Lepidoptera:

1. *Lycaena amandus* Schn. Reichenthal-Graslmühle an der tschechischen Grenze, 4. 7. 1966, 1 Männchen, 1 Weibchen und am 1. 8. 1966 1 Männchen von Pater Andreas Ebmer entdeckt, bisher nur im Gebiet des Tannermoores bei Liebenau für Oberösterreich festgestellt.
2. *Ochrostigma velitaris* Rott. Die Art ist aus Oberösterreich wohl schon von 10 Fundorten nachgewiesen, aber durchwegs an Wärmegebiete gebunden. Leimer erhielt 1 Männchen am 5. 7. 1966 in Perg am Licht und damit die Bestätigung von Raupenfunden im Jahre 1955, ebenfalls in Perg.
3. *Zygaena melloti* Esp. Die Art wurde 1966 von Pater Andreas Ebmer in Reichenthal gefunden. Es ist dies der zweite Nachweis aus diesem Landesteil.
4. *Trochilium crabroniformis* Lewin. Diese außergewöhnliche Aegeride wurde am 18. 5. 1966 von Wesely im Brunnenschützgebiet von Steyr nachgewiesen. Wie außergewöhnlich die Entdeckung ist, zeigt die kurze Notiz in unserer Ausarbeitung der Landesfauna: Pfenningberg: Rajetzky fand die Raupe in Stockweiden und Klimesch erhielt ebenda Falter am 29. 5. 1927 und schließlich Linz-Pfenningberg, 21. 7. 1964, leg. Auer.
5. *Sesia andrenaeformis* Lasp. Diese Art wurde am 3. 7. 1966 durch eine Anzahl alter und neuer Schlupflöcher in der Polsterlucke in Hinterstoder von Wesely nachgewiesen. Die Art ist aus unserem Alpenraum Oberösterreichs nur vom Trauntal bekannt.
6. *Xylomiges conspicillaris* L. f. *melaleuca* View. wurde außerhalb der üblichen Verbreitung, besonders des Linzer Raumes, bisher nur in den Randgebieten des Alpenvorlandes gefunden: Abtsdorf, Micheldorf und Ternberg. Müllner meldet sie vom 26. 4. 1966 vom Paukengraben bei Ternberg.

7. *Luperina standfussi* Wisk. jetzt *Sidemia pozzii*. Gehört wieder zu den bemerkenswertesten Funden letzterer Zeit. Nur wenige Meldungen liegen bisher vor: Linz-Stadt, 1893, am Licht beim Bahnhof (Huemer), später Ebelsberg/Reichsstraße an der Pappelallee (Huemer), Wels, 13. 8. 1905 (Himal), an der Mauer eines Hotels (vermutlich Linz), 26. 7. (Huemer), Steyrermühl, 500 Meter flussabwärts der Papierfabrik am oberen Rand des Steilufers (leg. Löberbauer, det. Boursin), September 1929. Und nun ein neuer Fund: 4. 8. 1964, ein Männchen von Waldhausen, gefunden von Buchberger und überprüft von Mack und Löberbauer.
8. *Larentia kollariaria* H. S. Trattenbach-Kametrieß, 14. 5. 1966, leg. Wimmer. Dies ist einer der am weitesten gegen das Alpenvorland vorgeschobenen Fundpunkte.
9. *Eupithecia selinata* H. S. wurde am 20. 6. 1965 von Moser bei Trattenbach gefunden (Überprüfung durch Mack und Klimesch). Die Art war bisher nur vom Trauntal, Lacken und Neufelden bekannt.
10. *Lithosia unita* Hbn. 26. 7. 1966 ein Weibchen, vom E-Werk Ranna durch Foltin nachgewiesen. Über das Vorkommen dieser wärmeliebenden Art in Oberösterreich bestehen nur alte, nicht mehr überprüfbare Angaben.
11. *Therapis evonymaria* Schiff. Von der bisher sehr lokal nur im Osten unseres Landes nachgewiesenen Art konnte Pröll Mitte Mai 1966 Raupen bei Obermühl im Donautal feststellen.
12. *Gnophos intermedia* Wehrli. Diese auch in anderen Gebieten sehr lokal vorkommende Art wurde bei uns lediglich von 2 Fundorten bekannt: Linz-Urfahrwand und Traunstein-Lainaustieg. Vom letzteren Ort konnte heuer am 29. 5. wiederum durch Hörleinsberger und Löberbauer ein Nachweis erbracht werden.

Coleoptera:

1. *Meteocus paradoxus* L. Dieser Wespenparasit wurde erstmals von Hamann 1951 im Ternberger Stausee treibend angetroffen. Kremslehner konnte die bei uns anscheinend sehr seltene Art am 11. 8. 1962 bei Losenstein und am 15. 10. 1965 sowie Oktober 1966 bei Ternberg nachweisen (vidit Hamann).
2. *Dircaea quadriguttata* Payk. Die in Oberösterreich bisher sehr selten nachgewiesene Art fand Kremslehner in Reichraming am 29. 7. 1966 (vidit Hamann).
3. *Laemophloeus monilis* F. Plesching, an einem Buchenstamm am 4. 4. 1966 ein Männchen, leg. Kusdas (det. Priesner). Die Art wurde ebenfalls bisher sehr selten in Oberösterreich nachgewiesen. In unserer Museumsammlung befinden sich: ein Exemplar von Steyr (Wiesner leg.) und zwei Exemplare ohne nähere Fundortangabe aus Oberösterreich.

Hemiptera, Heteroptera:

1. *Aneurus avenus* Dut. Ternberg, 28. 8. 1966 (leg. Kremslehner, det. Prof. Priesner). Diese Art wurde seinerzeit von Petz-Steyr am Damberg bei Steyr und Spital am Pyhrn nachgewiesen und seither nicht mehr gefunden.

Hymenoptera:

1. *Nomade hirtipes* Perez. Diese Kuckucksbiene wurde bisher in Oberösterreich noch sehr wenig nachgewiesen. Erstfund seinerzeit durch Gföllner in Plesching, zweiter Nachweis durch Schwarz im Haselgraben, dritter Nachweis wiederum Plesching, am 16. 4. 1966 ein Männchen, leg. Kusdas, und am 19. 4. bzw. 23. 4. 1966 fünf Männchen und vier Weibchen, leg. Schmidt.
2. *Nomada facilis* Schwarz in litteris. Der erste Nachweis dieser für die Wissenschaft neuen Art für Oberösterreich konnte 1964 aus Plesching durch Herrn Professor Priesner erbracht werden. Zwei weitere Funde: Rottenegg 1965 und am 13. 5. 1966 bei Gunskirchen, beide leg. Kusdas.

3. *Bembex integra* Panz. Eine schon seit längerer Zeit in Oberösterreich nicht mehr beobachtete Art konnte Kremslehner in einem Exemplar in Mauthausen am 7. 8. 1966 erbeuten.
4. *Chalicodoma muraria* L. Wegscheid, 15. 6. 1966, leg. Kremslehner.

Neuroptera:

1. *Ascalaphus macaronius*. L. Die einzige in Oberösterreich vorkommende Art der Ascalaphidae ist nun von einem weiteren Fundort festgestellt worden. Die Art wurde 1956 erstmalig auch in Ternberg von Kremslehner in zwei Exemplaren gefangen, blieb dort 10 Jahre verschollen und konnte am 26. 7. 1966 wieder beobachtet werden.

Orthoptera:

1. *Myrmecophila acervorum* Pz. Nach dem „Vorläufigen Verzeichnis der bisher in Oberösterreich aufgefundenen und noch zu erwartenden Arten“ von Prof. Kühnelt, wurde die Ameisengrille im Raum von Linz: Steyregg, Pleisching, Pöstlingberg, Gerlgraben und Schiltenberg nachgewiesen. Ein einziger Fundort liegt außerhalb dieses Raumes: Umgebung der Schacherteiche bei Kremsmünster. Alle diese Nachweise verdanken wir Herrn Hamann. Nun meldet Kremslehner die Art auch von Ternberg, wo er am 7. Mai 1966 zwei Exemplare fand (det. Hamann).

Auch im Berichtsjahr wurden wieder seitens unserer Mitarbeiter eine Anzahl von entomologischen Arbeiten in in- und ausländischen Fachzeitschriften veröffentlicht. Darüber hinaus wird mit vielen anderen Kollegen des In- und Auslandes freundschaftlicher Arbeitskontakt gepflogen, was dadurch zum Ausdruck kommt, daß bei vielen Arbeiten von Fachleuten das umfangreiche Material aus den Exkursionen unserer Mitarbeiter Berücksichtigung findet.

K. Kusdas

Dr. J. Gusenleitner

Abteilung Mineralogie und Geologie

Trotz aller Bemühungen war es nicht möglich, zur Bearbeitung der vielfachen Arbeiten die Einstellung einer Fachkraft durchzusetzen.

Da der Gefertigte im Berichtsjahr mehr denn je von den Aufgaben der Direktion in Anspruch genommen wurde, ruhte daher praktisch der Betrieb in der Abteilung.

Dr. Wilhelm Freh

Bibliothek

Im Jahre 1966 wurden von 2290 Lesern 3424 Werke der Bibliothek mit 5466 Bänden benützt. Entlehnt wurden von 989 Personen 1746 Werke mit 2929 Bänden. Der Bücherzuwachs betrug insgesamt 1218 Bände Druckschriften. Davon entfallen auf Zeitschriften und Periodica 764 Bände. 345 Bände wurden durch Kauf, 348 durch Geschenk und 525 durch den Schriftentausch erworben.

Allen öffentlichen Institutionen, Körperschaften, Vereinigungen, Zeitungsredaktionen und sonstigen Stellen, die der Bibliothek laufend Freiemplare ihrer Veröffentlichungen zur Verfügung stellten, sei für ihre uneigennützigte Förderung bestens gedankt. Besonderer Dank gilt der OÖ. Kraftwerke-AG. Linz, der Zellwolle Lenzing-AG., der Nettingsdorfer Papierfabrik, den Firmen L. Hatschek, Vöcklabruck, und H. Hatschek, Gmunden, den Österreichischen Stickstoffwerken, Linz, und der Schiffswerft AG., Linz, die sich wieder bereit erklärt haben, die Abonnementskosten für wichtige wissenschaftliche Zeitschriften zu übernehmen.

Bücherspenden verdankt die Bibliothek u. a. der Firma Schachermayer, Eisengroßhandlung, Linz, der Stadtgemeinde Bad Ischl, der Mühlviertler Künstlergilde, Linz, den Herren Dr. Ernst Guldán, Rom, Dr. Kurt Holter, Wels, Dr. Ch. V. Janik, Linz, Museumsdirektor i. R. Dr. Theodor Kerschner, Linz, Oberst a. D. Hermann Klomser, Linz, Michael Knörlein, Linz, Frau Hanne Koeppel, Waldhäuser (Bayern), Herrn Dipl.-Kfm. Dr. Robert Krisai, Braunau a. I., Univ.-Prof. DDr. Josef Lenzenweger, Bochum, Prof. Dr. Walter Luger, Linz, Erich Maria Meixner, Linz, Dr. Wolfgang Müller, Wels, Msgr. Josef Schließleder, Linz, Josef Viktor Stummer, Linz, Dr. Benno Ulm, Linz, Landeskonservator Dr. Norbert Wibiral, Linz, und Direktionsrat i. R. Dipl.-Architekt Anton Wilhelm, Linz.

Im Hinblick darauf, daß die Neuzugänge an Druckschriften in dem vom OÖ. Zentralkatalog herausgegebene Zuwachsverzeichnis der wissenschaftlichen Bibliotheken von Linz enthalten sind, sei hier nur auf einige Neuerwerbungen für die der Bibliothek angeschlossenen Sondersammlungen hingewiesen. Für die Handschriftensammlung konnte ein von Karl Hafner (1841—1901) verfaßtes Manuskript über „Originale und Gestalten aus vergangener Zeit in Linz“ (7 Blätter) angekauft werden. Herr Schuldirektor Walter Merzeder, Ried i. Tr., spendete einen Brief des Dichters Edward Samhaber (1846—1927) an Josefa Merzeder (Wien, 7. November 1870). Die Autographensammlung erfuhr durch ein Geschenk des Hessenbundes Linz eine bemerkenswerte Bereicherung. Es handelt sich um Briefe der Erzherzöge Joseph Ferdinand und Eugen sowie des Kommandanten des Hessen-Regiments, Oberst Richard von Vittorelli, an den Hessen-Offiziersbund Linz (Mondsee, 11. März 1931) sowie an die Wiener Ortsgruppe des Hessen-Offiziersbundes (Basel, 24. Mai 1933, und Meran, 30. Dezember 1933). Für die Sammlung von Porträtfotos konnte aus Privatbesitz eine Aufnahme des Dr. Hans Kudlich mit Unterschrift erworben werden.

Die Neuzugänge an Druckschriften wurden katalogisiert, signiert und außerdem in dem nach Sachgruppen geordneten Zuwachsverzeichnis festgehalten. Die Sammlungen von Fotonegativen und Diapositiven wurden weiter ausgebaut. Anstelle des mit 1. Dezember 1965 zur Landes-Frauenklinik versetzten Amtswartes Johann Öhlinger wurde Herr Otto Klein durch das Amt der öö. Landesregierung als Vertragsbediensteter aufgenommen und am 18. Jänner 1966 der Bibliothek zur Dienstleistung zugewiesen.

Dr. Alfred Marks